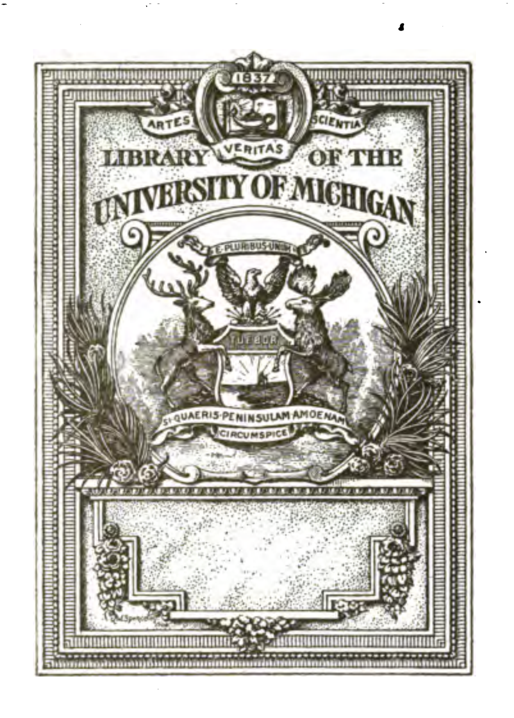

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

Die

Tropen und Figuren.

Ein Hilfsbuch beim Unterricht in der deutschen Sprache an Gymnasien und verwandten Lehranstalten.

Zusammengestellt und mit vielen Beispielen aus deutschen, römischen und griechischen Classikern versehen

von

Hermann Arminius.

Dritte, abermals stark vermehrte und verbesserte Auflage.

= Preis 40 kr. =

Innsbruck, 1890.

Druck und Verlag von F. J. Gaßner & Comp.

Vorwort.

Ermuntert durch die überaus freundliche Aufnahme der von mir herausgegebenen „Tropen und Figuren", gieng ich vor ungefähr Jahresfrist daran, eine dritte Auflage zu veranstalten. Nach vieler mühevoller Arbeit gelang es mir endlich, das vorliegende Buch auf den gegenwärtigen Umfang zu bringen, und es in jeder Beziehung zu verbessern. Die Zahl der Beispiele wurde um das Dreifache vermehrt; viele sind griechischen und römischen Classikern entlehnt. Auch sah ich mich bewogen, genaue Citate anzubringen, so dass sämmtliche Beispiele mit nur ganz geringer Mühe in den Classikern selbst nachgeschlagen werden können. Dem Verständnis für die griechischen Beispiele suchte ich dadurch eine Stütze zu verschaffen, dass ich denselben stets eine gute deutsche Übersetzung beifügte, und zwar bei Stellen aus der Odyssee und Ilias von Voss, aus Sophokles Werken von Bruch und bei Aeschyles von Droysen.

Indem ich noch allen Denjenigen, die mir bei der Bearbeitung dieser dritten Auflage irgendwie hilfreich an die Hand giengen, meinen ergebensten Dank ausspreche, stelle ich an die Freunde dieses Werkleins die Bitte, mir allfällige Fehler und Irrungen gütigst bekannt zu geben.

Möge denn dieses Buch abermals so freundlich und wohlwollend aufgenommen und behandelt werden, wie die beiden ersten Auflagen!

Dieses wird mir jederzeit der beste Lohn sein und bleiben.

Innsbruck, am 23. Juni 1889.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichnis.

Corrigenda.

Seite 8, Z. 15 - 19 soll es statt:

Es zogen drei rüst'ge G e s e l l e n
Zum erstenmal vom H a u s,
So jubelnd recht in die h e l l e n
Klingenden, singenden W e l l e n
Des vollen Frühlings h i n a u s

richtig heißen:

Es zogen drei rüst'ge Gesellen
Zum erstenmal vom Haus,
So jubelnd recht in die hellen
K l i n g e n d e n, s i n g e n d e n Wellen
Des vollen Frühlings hinaus;

Seite 20, Z. 5 v. u. lies: Jaromier statt: Jagomir;
Seite 27, Z. 4 v. o. lies: schrieb und schwand statt: fremder Hand;
Seite 37, Z. 8 v. o. lies: διχάζετε statt: διχάξετε.

Vorbemerkungen.

Zum lebhafteren Ausdrucke der Gedanken und namentlich der Gefühle bedient man sich sowohl in der Prosa wie ganz besonders in der Poesie der Tropen und Figuren.

Unter Tropen versteht man jene Redewendungen, bei denen das Wort nicht in seiner eigentlichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung gebraucht wird; unter einer Figur alle sonstigen, vom Gewöhnlichen abweichenden Wendungen und Stellungen der Sprache und des Gedankens.

Der Tropus wirkt durch die Vorstellung auf die Phantasie, die Figur durch ihre eigenthümliche Form auf die Entfaltung des Geistes.

Die Figuren unterscheiden sich von den Tropen namentlich dadurch, dass bei den Tropen die Wörter eine uneigentliche, figürliche Bedeutung annehmen, bei den Figuren aber ihre eigentliche Bedeutung behalten.

Die Figuren werden eingetheilt in Wort- und Satzfiguren.

Die Wortfiguren beruhen auf der Wiederholung derselben Buchstaben oder Wörter, oder auf der Verbindung der Wörter.

Man unterscheidet drei Arten von Wortfiguren:

1. Klangfiguren,
2. Figuren der Wortwiederholung und
3. Figuren der Wortverbindung.

Unter Klangfiguren versteht man solche Figuren, die durch den bloßen Klang der Wörter, also durch Buchstabenlaute gebildet werden.

Dahin gehören: Alliteration, Assonanz, Reim, Congruenz, Harmonie und Onomatopoeie.

Die Figuren der Wortwiederholung bestehen in der Wiederholung eines einzigen Wortes oder einer ganzen Redewendung in derselben oder in veränderter Form.

Dazu gehören Anaphora, Epiphora, Symploke, Epanalepsis, Epizeuxis, Ploke, Polyptoton, Dilogie, Paronomasie und das Anagramm.

Die **Figuren der Wortverbindung** bestehen in der Verbindung einzelner Wörter oder ganzer Satztheile.

Dahin gehören: Polysyndeton, Pleonasmus, Asyndeton, Ellipse, Aposiopesis, Parenthese, Zeugma, Inversion und Chiasmus.

Satzfiguren sind jene Ausdrucksweisen, die nicht nur einzelne Wörter, sondern ganze Sätze oder Gedanken in eigenthümlicher Form oder als Figuren erscheinen lassen.

Dazu gehören: Exclamatio, Interrogatio, Subiectio, Apostrophe, Klimax, Antiklimax, Antithese, Paradoxon, Ironie, Comparatio und Simile.

Zu den **Tropen** gehören: Metonymie, Synekdoche, Hyperbel, Litotes, Metapher und die Personification.



Wort-Figuren.

Klangfiguren.

Alliteration.

Alliteration besteht in der Übereinstimmung der Anfangsbuchstaben in den Hebungssilben. Meist ist die Alliteration consonantisch, doch finden sich in der altdeutschen Poesie auch vocalische Alliterationen, bei denen jedoch die Vocale verschieden sein konnten. Die Alliteration ist auch in viele deutsche Redensarten übergegangen, z. B.: Mann und Maus, Hoffen und Harren, Wasser und Wein, Stumpf und Stiel u. s. w.

Wälze sie, Busento**w**elle, **w**älze sie von **M**eer zu **M**eer.

Platen, Das Grab im Busento.

Aus den **W**assern schallt es Antwort, und in **W**irbeln klingt es **w**ieder.

Platen, Das Grab im Busento.

Und drüber sieht man **st**arr und **st**umm den **Sch**arfenstein sich **sch**ließen.

Dingelstedt, Der Scharfenstein.

Sie zieh'n und zieh'n und können nie des **Z**uges **Z**iel erreichen.

Dingelstedt, Der Scharfenstein.

Wie flogen **d**a **d**ie **H**iebe nicht, **w**ie stürzten **d**ie Co**h**orten!

Dingelstedt, Der Scharfenstein.

Wie **schw**ach doch, **w**ie **schw**ankend das Gitter!

Streckfuß, Pipin der Kurze.

Die **Sch**ollen rollten **Sch**uss auf **Sch**uss.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Nein, Seufzer nur und Stöhnen und **sch**euer Sclaven**sch**ritt.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Wie **W**ind und **w**ie **W**asser ist **w**eiblicher Sinn.

Bürger, Lenardo und Blandine.

Auf jetzt, flüchtig und flink die harrenden Hengste gesattelt!
Hurtig hinauf und hinaus fröhlich und frei in die Welt.

Goßmann.

Wonne weht von Thal und Hügel,
Weht von Flur und Wiesenplan,
Wonne weht mit weichem Flügel
Des Piloten Wangen an.

Bürger, Das hohe Lied.

Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Kornbeladen.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grund.

Goethe, Der Fischer.

Verschlungen ist so Freund wie Feind in dunklen Felsenrissen.

Dingelstedt, Der Scharfenstein.

Werd' ich auf Weibestugend bau'n,
Beweglich wie die Well?

Schiller, Der Gang nach dem Eisenhammer.

Leise lispeln linde Lenzeslüfte,
Lust und Liebe lächelt überall;
Blauer Blümlein süße Balsamdüfte
Wehen wonnig überall.

Schultze, Zur Frühlingszeit.

Mir gefällt ein lebendiges Leben,
Mir ein einziges Schwanken und Schwingen und Schweben
Auf der steigenden, fallenden Welle des Glücks.

Schiller, Die Braut von Messina.

Sie singen und sagen vom Grafen so gern,
Der hier in dem Schlosse gehauset.

Goethe, Hochzeitslied.

Er sah am Malstein die Genossen tagen,
Blank jedes Wort wie ihrer Streitaxt Stahl
Und treu die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen.

Geibel, Tod des Tiberius.

Der Bube steht am Kessel,
Schaut in die Glut hinein;
Das **w**ogt und **w**allt und **w**irbelt
Und **w**ill entfesselt sein.
Und zischt ihm in die Ohren
Und zuckt ihm durch den Sinn
Und zieht an allen Fingern
Ihn nach dem Hahne hin.

Müller, Der Glockenguss zu Breslau.

Schon steh'n die beiden Sänger im hohen Säulensaal.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Es thut den Richtern **w**ehe
Wohl um den **w**ackern Mann.

Müller, Der Glockenguss zu Breslau.

Wird er ein Hort sein **W**itwen **W**aisen?

Grün, Herzogsstuhl und Fürstenstein.

Verräther, wo ist nun dein **gl**eißendes **Gl**ück?

Brachmann, Columbus.

Dort oben blitzte
Ein liebes Lichtchen
Und sprach: sie wacht schon;
Sie **d**achte **d**einer;
Für **d**ich entsagt sie
Dem Traume **d**es Morgens.

Jordan, Ein Wintermorgen.

daz **w**ilt und daz ge**w**ürme
die **st**rîtent **st**arke **st**ürme.

Walther von der Vogelweide.

Sensim **s**ine **s**ensu ætas **s**enescit.

Cicero, Cato Maior.

Caro **C**arolo **c**ollegæ **c**orde **c**alido **c**ollegæ **c**ongratulantur.

ὥσπερ οἱ πόνον πολλοῦ πλέῳ.

Sophocles, Aiax.

Anmerkung. Häufig nennt man die Alliteration auch Stabreim.

Assonanz.

Assonanz nennt man den Gleichklang der Vocale in den Stamm- oder Endsilben der Worte, mit Ausschluss des Gleichklanges der Consonanten. Auch sie zeigt sich in vielen deutschen Redensarten und Sprichwörtern; der Reim jedoch hat sie sosehr verdrängt, dass sie nur dem aufmerksameren und geübteren Ohre sich bemerklich macht, z. B. Fremd Brod schmeckt wohl, schlecht und recht, Gut und Blut, noch ist Polen nicht verloren.

Unterm Schatten alter Linden
Saß vor seines Hauses Gitter
Abufar, der Abasside,
Still in sich gekehrt und sinnend.

Zedlitz.

Es naht der Waffen Klang.

Vogl, Heinrich der Vogler.

Ach, aber ach! das Mädchen kam
Und nicht inacht das Veilchen nahm,
Ertrat das arme Veilchen.

Goethe, Das Veilchen.

Die Schollen rollten Stoß auf Stoß.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Rasch zog sein Heer mit Sang und Tanz,
Mit Paukenschlag und Klang und Glanz
Durch Preußen und durch Polen
Den Lorbeer sich zu holen.

Seltau, Napoleons Zug nach Russland.

Wie wollt' ich singen und klingen mit Schild und mit Schwert.

Uhland, Taillefer.

Von dem Dome
Schwer und bang
Tönt die Glocke
Grabgesang.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt.

Goethe, Hochzeitslied.

Du liebes Kind, komm' geh' mit mir
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir.

Goethe, Erlkönig.

Prangend aus der Kaiserkrone
Schreitet kühn der Scepterträger;
Aus der blauen Iris folgen
Schwert bewaffnet seine Jäger.

Freiligrath, Der Blumen Rache.

Geknebelt und geknechtet lag
In Bonaparte's Banden
Die halbe Welt. Die Kette brach,
Als Deutschland aufgestanden
Und siegesfroh
Bis Waterloo
Ihn unsre Väter trieben.
Doch ob sie fochten heldengleich,
Ihr Preis das Reich,
Wo ist das Reich geblieben?

Jordan, Reichslied.

Spricht einer: „Genug nun mit Sang und Klang,
Nun sagt, wer die beste Beute errang?"
Entgegnet ein Pole: „Des Sultans Gold
Hab' ich mir aus seinem Zelte geholt."

Vogl, Die Sieger.

Laut klifft' und klafft' es frei vom Koppel
Durch Korn und Dorn, durch Heid' und Stoppel.

Bürger, Der wilde Jäger.

Reim.

Reim ist der volle Gleichklang der Laute vom Vocal der letzten betonten Silbe an, ist also die Verbindung von Alliteration und Assonanz.

Es gibt männliche, weibliche und gleitende Reime.

1. Der männliche (stumpfe) Reim beruht auf einer Hebung, ist also der Gleichklang zweier betonter Silben, z. B. Nacht, Macht, Pracht, lacht, bedacht.

Er wirbelt nicht lange, er zeiget nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Schiller, Reiterlied.

2. Der weibliche (klingende) Reim beruht auf einer Hebung mit einer Senkung, ist also der Gleichklang von Trochäen, z. B. Bringen, klingen, singen, springen, dingen, gelingen

Seht, da sitzt er auf der Matte,
Aufrecht sitzt er da,
Mit dem Anstand, den er hatte,
Als er 's Licht noch sah.

Schiller, Nadowessiers Todtenlied.

3. Der gleitende Reim beruht auf einer Hebung mit zwei Senkungen, z. B. Sonniglich, wonniglich; sterbliche, erbliche, verderbliche; handelte, wandelte.

Es zogen drei rüst'ge Gesellen
Zum erstenmal vom Haus,
So jubelnd recht in die hellen
Klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.

Eichendorff, Die zwei Gesellen.

Es gibt ferner Anfangs-, Binnen- und Endreime. Letztere sind die gewöhnlichsten.

1. Anfangsreime stehen zu Anfang der Verse.

Klinget der Flöten süßer Klang
Hell durch die Abendkühle,
Schwinget sich rasch das Thal entlang
Lustiges Tanzgewühle.

Prutz.

Da sackt man auf!
Und brennt das Haus,
Da packt man auf,
Und rennt hinaus.

Goethe.

2. Binnenreime stehen in der Mitte.

Da saß auf dem Thron' er in Purpur und Macht,
Umklungen, umsungen, umrungen von Pracht.

Goßmann.

Am Berge klimmend, ist es einem Löwen gleich,
Im Wasser schwimmend, ist es einer Möven gleich.

Rückert.

3. Endreime stehen am Ende. Erfordernisse derselben sind:

a) Reinheit. Reimt man gleich nicht für das Auge, sondern für das Ohr, so dass oft und hofft, groß und Moos als gute Reime gelten können, so besteht doch eigentlich die Reinheit der Reime in der völligen Gleichartigkeit der Vocale und Consonanten in den Reimsilben. Platen ist hierin Meister.

In folgenden Versen aus dem Gedichte von Schiller „Klage der Ceres" sind alle Reime unrein.

Ist der holde Lenz erschienen?
Hat die Erde sich verjüngt?
Die besonnten Hügel grünen,
Und des Eises Rinde springt.
Aus der Ströme blauem Spiegel
Lacht der unbewölkte Zeus;
Milder wehen Zephyrs Flügel,
Augen treibt das junge Reis.

b) Wohlklang. Dieser wird durch Vermeidung zu harter Consonanten-Häufungen (z. B. Angst, bangst) und schwächlicher, eintöniger Reime, besonders solcher auf e und en, und durch Anwendung volltönender Silben bewirkt. Artikel, Präpositionen und Conjunctionen sollen selten als Reime dienen. Niemand wird folgenden Schluss des Schiller'schen Gedichtes „Die Größe der Welt" loben wollen:

Kühne Seglerin, Phantasie,
Wirf ein muthloses Anker hie.

Noch viel weniger aber folgende Verse von Stier:

Der liebe Gott, von dem ihr theu'r
Und viel zu sagen wisst in Blindnis,
Ist auch ein heiß verzehrend Feu'r,
Macht mir der Sünde nie Verbündnis.
Erkennt ihr nur des Vaters Zorn,
Gleich ist der Zorn in Lieb verlor'n.

c) Neuheit. Lust und Brust, Schmerz und Herz, singen und klingen u. s. w. sind verbrauchte Reime. Ganz rein und zum Theile neu sind folgende:

Rings funkeln und blitzen Krystalle
Mit zauberisch glühendem Licht,
Und fern in der dämmernden Halle
Sitzt der Rothbart mit ernstem Gesicht.

Bechstein.

Zelte, Posten, Werda=Rufer,
Lust'ge Nacht am Donauufer!
Pferde steh'n im Kreis umher,
Angebunden an den Pflöcken;
An den engen Sattelböcken
Hangen Karabiner schwer.

Freiligrath.

d) Harmonie mit dem Inhalte. Kräftige oder liebliche Reime sollen gewählt werden, je nachdem der Inhalt kraftvoller oder sanfter Art ist. Der männliche Reim hat etwas Starkes und Festes, der weibliche etwas Weiches und Mildes, der gleitende etwas Anmuthiges, Tändelndes, aber auch unschuldig Kindliches.

Anmerkungen.

1. Arme des Reimes heißt man die sich entsprechenden Reimsätze. Hat ein Reim nur zwei Arme, so sind durch Stellung derselben möglich:

a) platte Reime, bei denen sich Zeile auf Zeile reimt (a a, b b):

Wer möchte sich an Schattenbildern weiden,
Die mit erborgtem Schein das Wesen überkleiden,
Mit trüg'rischem Besitz die Hoffnung hintergeh'n?
Entblößt muss ich die Wahrheit seh'n.

Schiller, Poesie des Lebens.

b) gekreuzte Reime, bei denen sich die erste Zeile auf die dritte, und die zweite auf die vierte reimt (a b a b):

Ein frommer Knecht war Fridolin,
Und in der Furcht des Herrn
Ergeben der Gebieterin,
Der Gräfin von Savern.

Schiller, Der Gang nach dem Eisenhammer.

c) umarmende Reime, bei denen ein Reimpaar das andere umschließt (a b b a):

Ergriffen tief hat sie des Menschen Wert,
Des Volkes Glanz und seines Ruhmes Kunde;
An seinen Blicken hängt sie, seinem Munde,
Und, leise schleichend, an dem Herzen zehrt
Ein stilles Feuer.

Schiller, Dido 1.

d) verschränkte Reime (nach der Formel a b c a b c):

Warum sind deine Augen so nass?
Ich habe dir in's Auge geschaut,
So lange, bis mir die meinen sind übergegangen,
Warum sind deine Wangen so blass?
Es sind die Rosen, die ich gebaut,
Vor Sehnsucht hinübergewandert auf deine Wangen.

Rückert.

e) unterbrochene Reime, wenn zwischen je zwei gekreuzten ein Vers ohne Endreim steht.

Vier Elemente,
Innig gesellt,
Bilden das Leben,
Bauen die Welt.

Schiller, Punschlied.

Diese verschiedenen Arten von Endreimen werden oft mit einander verbunden:

Denn, Götter, welche Wahl ward mit gegeben!
Dich, Vater, ließ ich fliehend hinter mir?
Solch grausames Begehren kam von dir?
Ist's Jovis Schluss, soll nichts die Heimat überleben?
Beharrest du darauf, dass uns derselbe Tod
Vereinige? wohlan, der Wunsch ist zu erhören.
Schon naht, von Priams Blut und seines Sohnes roth,
Neoptolem, bereit, der Opfer Zahl zu mehren.

Schiller, Die Zerstörung von Troja 112.

Hat ein Reim mehr als zwei Arme, so sind sehr mannigfache Verschlingungen möglich.

2 Kettenreime wiederholen den Gleichklang in der Mitte oder am Ende in kettenartiger Verschlingung.

Es war im Mai, da hast du sie gebrochen,
In Blumen ausgesprochen, selber Blüte,
Was blühend im Gemüthe schon sich regte
Und heilig sich bewegte u. s. w.

Schlegel, Der welke Kranz.

3. Doppelreime sind zweifache Gleichklänge in demselben Verse:

Gezogen von Wogen
Die Euch nicht gehorchen,
Getragen von Klagen
So heute wie morgen,
Umgaukelt, geschaukelt
Von flüchtigen Trieben u. s. w.

Gräfin Ida Hahn-Hahn, Der arme Fischer.

Da war ihr Muth dem Sinken nah,
Als einer einen Finken sah,
Der auf dem Aste saß in Ruh
Und pfiff sein Lied und fraß dazu.

Sie riefen: Ach, Herr Biedermann,
Der all' die schönen Lieder kann,
Du hast gewiss recht viele Zeit
Und bist mit uns zum Spiel bereit.

Potz tausend, hab' ich schlecht gehört,
Ihr Kinder scheint mir recht bethört,
Ich hab' gejagt den langen Tag
Den Mücken, sie zu fangen nach.

Nun wollen noch die Jungen mein
Zum Schlummer eingesungen sein,
D'rum pfeif' ich mit dem Brüderchor
Den Kleinen meine Lieder vor.

u. s. w.

Guido Görres, Die Kinder im Walde.

4. Schlagreime sind viele platte Reime, welche unmittelbar hinter einander folgen:

Es drängte und trieb, es hetzte und hieb,
Es raffte und rieb, bis Nichts uns blieb,
Kein Schloss und kein Riegel,
Kein Ross und keine Striegel,
Kein Dach und keine Ziegel,
Kein Gemach und keine Spiegel,
Kein Stahl und kein Stein, kein Strahl und kein Schein,
Keine Schaal' und kein Schrein, kein Thal und kein Hain,
Kein Mahl und kein Wein, als nur Qual und Pein.

Rückert.

5. Identische und reiche Reime entstehen, wenn die Anlaute ebenfalls gleich sind, so dass es den vollkommensten Gleichklang gibt:

Mich reuet jetzt, dass mir's entfahren,
Denn, Herr, was habt ihr zu befahren?

Schiller.

Gute Dichter gebrauchen dergleichen nur selten, und nur um durch den gleichen Klang immer wieder auf die gleiche Vorstellung hinzuweisen:

Ahnst du's? Es steht dein Thron auf morschen Füßen,
Die Nazarener tragen jetzt das Kreuz —
Einst wird vom Capitole niedergrüßen
Ein weltbeherrschendes Symbol — das Kreuz.

Friedrich v. Sallet.

6. Knittelverse sind platte Reime, deren Bindungsmittel bloß der Reim ist, und in denen nur eine unbestimmte Bewegung nach der Betonung herrscht:

Heisa, juchheisa, dudeldumdei!
Das geht ja hoch her, bin auch dabei!
Ist das eine Armee von Christen?
Sind wir Türken, sind wir Antipaptisten?
Treibt man so mit dem Sonntag Spott?

Als hätte der allmächtige Gott
Das Chiragra, könnte nicht drein schlagen?
Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen
Zu Banketten und Feiertagen? 2c.

Schiller, Wallensteins Lager.

7. Zwei getrennte einsilbige Wörter mit einem zweisilbigen zu reimen nennen Viele fehlerhaft.

Solches sagend
Gab Jesus d'rauf den Bissen hin dem Judas,
Und sagt ihm: „Was du thun willst, geh' und thu' das!“

Goßmann, Sieg des Kreuzes.

8. Dass einzelne Silben getrennter Wörter den Reim nicht bilden sollen, und dass demselben nichts in der richtigen Wortstellung geopfert werden darf, versteht sich ganz von selbst:

Hans Sachs war ein Schuh-
Macher und Poet dazu. —
Sein Vater hieß Melcher,
Ein Schäfer war welcher.

9. Fremde Wörter als Reime zu gebrauchen, ist nur in scherzhaften Gedichten erlaubt:

Es ist das ius canonicum
Ein schwierig Ding wohl um und um,
Jedoch auch die Pandekten
Gar vielen sauer schmeckten.

Greinz, Theophilus Knasterbart.

10. Auch das Echo gehört zum Reime:

Wie nennst ein Herz du, das nicht kalt noch warm? —
Arm!
Wer nimmt den Platz ein, wenn ich weiter wand're? —
And're!
Sag, Echo, mir, wo Glück ist zu gewinnen? —
Innen!
Klopft's an die Pforte nicht auch unverhofft? —
Oft!
Sprich, wie ich leicht mir Geld und Gut erwerbe! —
Erbe!
Wann ist die Zeit nach Wissenschaft zu streben? —
Eben!
Wo wird der Wahrheit Schleier ganz gehoben? —
Oben!
Geduld ist schwer, des Menschen Glück ist trübe! —
Übe!
Was wünscht der Dichter, was der Sängerchor? —
Ohr!

Wie wirkt das Wort, das lieblich ist und sinnig? —
Innig!
Was spornt uns an, dass sich das Gute mehre? —
Ehre!
Was wohnt in dem, vor dem verstummt der Tadel? —
Adel!
Wie wird das Herz uns oft im Weltgewirre? —
Irre!
Was heilt die Trägheit, was die Langeweile? —
Eile!
Wie spricht ein Freund, der dich hat falsch betroffen? —
Offen!
Wie nennst du Wesen ohne Fehl und Mängel? —
Engel!
Liebst du, dass man sich fragend an dich wende? —
Ende!
C. Nänny.

Echo-Ghasele.

In diesem Leben tönt mir ewig Ach!
Stets klingt mir das verwünschte Echo nach: — Ach!
Es flüstern's alle Blätter in dem Wald,
Aus Berg und Thal erklingt's, aus Feld und Bach: — Ach!
Verwelkt ist meiner Tugend Rosenstrauch,
Die Welt scheint mir so schaal, der Mensch so flach: — Ach!
Reizlos geworden ist mir Wissenschaft,
Mit tausend Stimmen höhnt's vom Bücherfach: — Ach!
Es säuselt mir im Frühlingsdufte zu,
Es dröhnt aus blitzgespalt'ner Eiche Krach: — Ach!
Ein goldnes Meer von Ähren wogt ringsum,
Dazwischen liegt mein Lebensacker brach: — Ach!
Ich schließe dich, mein müdes Auge bald!
Dann haucht mein letzter Seufzer nur noch schwach: — Ach!
August Schnezler.

Congruenz.

Congruenz nennt man die Nachahmung einer Sache oder Vorstellung durch den lautlichen Klang der Wörter, z. B. das Geflüster des Windes im Schilf, das Rollen des Donners ꝛc.

Ein Nebel verdichtet die Nacht.
Höre, wie's durch die Wälder kracht!
Aufgescheucht fliegen die Eulen.

Hör' es splittern die Säulen
Ewig grüner Paläste.
Girren und Brechen der Äste,
Der Stämme mächtiges Dröhnen,
Der Wurzeln Knarren und Gähnen!
Im fürchterlich verworrenen Falle
Über einander krachen sie alle.
Und durch die übertrümmerten Klüfte
Zischen und Heulen der Lüfte.

Goethe, Faust I.

Und horch! Da sprudelt es silberhell,
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er, zu lauschen.
Und sieh! Aus dem Felsen geschwätzig, schnell,
Springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell,
Und freudig bückt er sich nieder
Und erfrischet die brennenden Glieder.

Schiller, Die Bürgschaft 13.

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind.

Goethe, Erlkönig.

Du liebes Kind, komm' geh' mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir.

Goethe, Erlkönig.

Die deutsche Sprache.

Kann die deutsche Sprache schnauben, schnarchen, poltern, donnern, krachen,
Kann sie doch auch spielen, scherzen, lieben, güteln, kürmeln, lachen.

Logau, Sinngedichte.

Oft wird die Congruenz durch den Rhythmus noch mehr veranschaulicht, und dann entsteht daraus die

Harmonie.

Αὖθις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής.
Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.

Homer. Od. 11, 597.

Ille indignantes magno cum murmure montis
Circum claustra fremunt.

Verg. Aen. 1, 55.

Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.
Malmend zerstampfet das Feld in gevierteften Tacte der Hufschlag.

Verg. Aen. 8, 596. 11, 875.

Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant.

Ovid. met. 6, 376.

Illi inter sese magna vi bracchia tollunt.

Verg. georg. 4, 179.

Nun schweben sie, rauschen sie, wirbeln die Winde!
Wie beugt sich der Wald! wie hebt sich der Strom!

Klopstock, Frühlingsfeier.

Von Theseus Stadt, von Aulis Strand,
Von Phozis, vom Spartanerland,
Von Asiens entleg'ner Küste,
Von allen Inseln kamen sie,
Und horchen von dem Schaugerüste
Des Chores grauser Melodie,
Der, streng und ernst, nach alter Sitte,
Mit langsam abgemess'nem Schritte
Hervortritt aus dem Hintergrund.

Schiller, Die Kraniche des Ibykus.

Der Hexameter.

Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühvolleres Rudern
Fortarbeitet das Schiff, dann plötzlich der Wog' Abgründe
Sturm aufwühlt und den Kiel in den Wallungen schaukelnd dahinreißt:
So kann erst bald ruh'n, bald flüchtiger wieder enteilen,
Bald, o wie kühn in dem Schwung! der Hexameter, immer sich selbst gleich,
Ob er zum Kampf des heroischen Lieds unermüdlich sich gürtet,
Oder, der Weisheit voll, Lehrsprüche den Hörenden einprägt,
Oder geselligen Hirten Idyllien lieblich umflüstert.

A. W. Schlegel.

Onomatopoeie.

Onomatopoeie oder Nachahmung des Hörbaren ist jene Figur, welche durch ihren Klang den Ton des Nachzuahmenden vergegenwärtigt. Zu oft angewandt ist diese Figur von Bürger, der fast alle seine Romanzen und Balladen durch solche Onomatopoeien entstellt hat.

Kein Frosch blieb übrig, der dem kommenden Frühling sein βρεκεκεκ κοαξ κοαξ entgegengesungen hätte.

Wieland.

At tuba terribili sonitu taratantara dixit.

Ennius.

Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt,
Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt,
Da pispert's und knistert's und flüstert's und schwirrt.

Goethe, Hochzeitslied.

Die Wasser, die sie hinunter schlang,
Die Charybde jetzt brüllend wiedergab,
Und wie mit des fernen Donners Getose
Entstürzen sie schäumend dem finstern Schoße.
Und es wallet und siedet und brauset und zischt
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.
Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
Und Fluth auf Fluth ohn' Ende sich drängt,
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.

Schiller, Der Taucher.

Der Wild- und Rheingraf stieß ins Horn:
„Halloh, halloh, zu Fuß und Roß!"
Sein Hengst erhob sich wiehernd vorn,
Laut rasselnd stürzt ihm nach der Troß;
Laut klifft und klafft es frei vom Koppel,
Durch Korn und Dorn, durch Heid und Stoppel.

Bürger, Der wilde Jäger.

Die Werke klappern Nacht und Tag,
Im Takte pocht der Hämmer Schlag.

Schiller, Der Gang nach dem Eisenhammer.

Rischrasch quer übern Kreuzweg gieng's
Mit Horridoh und Hussasa.

Bürger, Der wilde Jäger.

Und wenn der Sturm im Walde braust und knarrt,
Die Riesenfichte stürzend Nachbaräste
Und Nachbarstämme quetschend niederstreift,
Und ihrem Fall dumpf hohl der Hügel donnert.

Goethe, Faust I.

Man hörte der stampfenden Pferde
Fernes Getöse sich nah'n, man hörte den rollenden Wagen
Der mit gewaltiger Eile nun donnert' unterm Thorweg.

Goethe, Hermann und Dorothea.

Figuren der Wortwiederholung.

Anaphora.

Anaphora ist die nachdrückliche Wiederholung derselben Worte am Anfange von Sätzen oder Satztheilen. Ungeschickt angewandt kann die Anaphora geradezu komisch wirken.

Inpiae nam quid potuere maius?
inpiae sponsos potuere duro
perdere ferro.

Horatius.

Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem,
Et superesse virum de tot modo millibus unum,
Et superesse videt de tot modo millibus unam,
Innocuos ambos, cultores numinis ambos,
Nubila disiecit, nimbisque Aquilone remotis
Et cælo terras ostendit, et æthera terris.

Ovid., Metam. I, 324—329.

owê, was êren sich ellendet tiuschen landen! —
owê, wir müezegenliute, wie sîn wir versezzen
zwischen zwein freuden an die jæmerlichenstat! —
owê der wîse, die wir mit den grillen sungen,
dô wir uns sollten warnen gegen des winters zît!

Walther von der Vogelweide.

Von beiden Ufern hier und dort,
Von beiden Ufern riss der Fluss
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Gut und Blut für unsern Kaiser,
Gut und Blut für's Vaterland.

Seidl, Volkshymne.

Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.
Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Will sterben wie ich stehe,
Will sterben wie ich stritt.

Mosen, Andreas Hofer.

Seine Nachtigall tönt Schlummer herab auf ihn,
Seine Nachtigall weckt flötend ihn wieder auf.

Hölty.

Manch Jährlein hab ich gesungen und Feuer geschürt,
Manch Jährlein gesungen und Schwert und Lanze gerührt.

Uhland, Taillefer.

Und immer höher schwoll die Flut,
Und immer lauter schnob der Wind,
Und immer tiefer sank der Muth.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Ihr seht, der Westwind fächelt
In Stoppeln und Gesträuch,
Ihr seht, die Sonne lächelt,
Sie wartet nur auf euch.

Schwab.

Wie er einst den Feind bezwungen,
Wie er einst das Reich gerettet,
Rettet' er, wer zu ihm floh.

Herder, Die wiedergefundenen Söhne.

Ja, ich bin's, du Unglückselige,
Ja, ich bin's, den du genannt;
Bin's, den alle Wälder kennen,
Bin der Räuber Jagomir.

Grillparzer, Die Ahnfrau.

Freiheit ruft die Vernunft,
Freiheit die wilde Begierde.

Schiller, Der Spaziergang.

Weil ich Cäsar liebte, weine ich um ihn,
Weil ich Rom mehr liebte, erschlug ich ihn.
Shakespeare, Julius Cäsar.

Aus der Wolke
Quillt der Segen;
Strömt der Regen;
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl.
Schiller, Das Lied von der Glocke.

Kennst du die Eiche, die kein Wetter bricht?
Kennst du die Palme in der Wüste nicht?
Kennst du der Myrte zartes Immergrün?
Kennst du auch wol den treuen Rosmarin?
Sieh, Eiche, Palme, Myrt' und Todtenkrone
Das ist der treue Freund dem Erdensohne!
v. Blankenburg.

Mit Andacht lies, und dich wird jedes Buch erbauen,
Mit Andacht schau, und du wirst lauter Wunder schauen;
Mit Andacht sprich nur und man hört dich zu andächtig,
Mit Andacht bist du stark, und ohn' Andacht ohnmächtig.
Rückert.

O Liebe! Wer vermag dich zu ergründen?
O Liebe! die du hast die Welt durchdrungen!
O Liebe! wer vermag dich zu verkünden,
O Liebe! wer mit Millionen Zungen?
O Liebe! Sonnen wolltest du entzünden,
O Liebe! Monden hat dein Hauch geschwungen!
O Liebe! sieh die Sphären klingend kreisen,
In ew'gem Hymnus endlos dich zu preisen!
Goßmann, Sieg des Kreuzes.

Ein Page rechts führt an der Leine
Ein abgemagert schwarzes Rind;
Ein Page links lenkt durch die Steine
Sorgsam ein Pflugroß, lahm und blind.
Grün, Herzogsstuhl und Fürstenstein.

Das ist die Macht des Geistes, das ist der Salbung Kraft.

Vogl, Capistran.

„Für Gott und unsern Glauben!“ ruft er am Kanzelrand,
„Für Gott und unsern Glauben!“ hallt's nach wol durch das ganze [Land

Vogl, Capistran.

So ständ' ich denn im letzten Glühen des Lebens
Die nächste Stunde bringt mir Nacht und Tod,
So ständ' ich denn am Ziele meines Strebens . . .

Körner, Zriny.

Jeder Kämpfer war ein Ritter,
Jeder Harnisch troff von Blut.

Lingg, Lepanto.

Sich selbst überwinden, ist der allerschwerste Krieg;
Sich selbst überwinden, ist der allerschönste Sieg.

Logau.

Arbeit ist des Blutes Balsam,
Arbeit ist der Tugend Quell.

Herder, Cid.

Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu fliehen.

Goethe, Torquato Tasso.

Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe.

Goethe, Beherzigung.

Epiphora.

Epiphora ist die Wiederholung desselben Wortes am Ende mehrerer aufeinanderfolgender Sätze oder Satztheile.

Doletis tres exercitus populi Romani interfectos: interfecit Antonius; desideratis clarissimos cives: eos quoque eripuit Antonius; auctoritas huius ordinis afflicta est: afflixit Antonius.

Cicero, Phil. 2, 22, 5.

Es lag vor mir! abgepflückt die Knospe! und ich stand — versteinert im innersten Busen — ohne Schmerz, ohne Bewußtsein —— ich stand!

Goethe, Stella.

Ich sah auf dich und weinte nicht. Der Schmerz
Schlug meine Zähne knirschend aneinander;
Ich weinte nicht. Mein königliches Blut
Floss schändlich unter unbarmherz'gen Streichen;
Ich sah auf dich und weinte nicht. — Du kamst;
Laut weinend sankst du mir zu Füßen.

Schiller, Don Carlos.

Euer Sohn hat sich gehalten wie ein wackerer Kriegsmann. Er that Wunder vor den Augen der Armee. Fünf Regimenter mussten neben ihm wechseln — er stand. Feuerkugeln fielen rechts und links — euer Sohn stand. Eine Kugel zerschmetterte ihm die rechte Hand — euer Sohn nahm die Fahne in die linke Hand — und stand.

Schiller, Die Räuber.

Gut verloren, wenig verloren,
Ehre verloren, viel verloren,
Seele verloren, alles verloren.

Die Schöpfung ist zur Ruh' gegangen, o, wach in mir!
Es will der Schlaf auch mich befangen, o, wach in mir!
Du Auge, das am Himmel wacht mit Sternenblick,
Wann mir die Augen zugegangen, o, wach in mir!
Du Licht, im Äther höher strahlend als Sonn' und Mond,
Wann Sonn' und Mond ist ausgegangen, o, wach in mir!
Wann sich der Sinne Thor geschlossen der Außenwelt,
So lass die Seel' in sich nicht bangen, o, wach in mir. —

Rückert, Am Abend.

Es steigen Seraphim von allen Sternen nieder
Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
Der Erde Tiefen schallen wieder:
Er ist nicht mehr!
Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage!
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage;
Er ist nicht mehr!

Ramler, Tod Jesu.

Wenn jemand mich einmal betrügt, verzeih' es ihm Gott; betrügt er mich zum zweiten Male, verzeih' es mir Gott.

Claudius.

Aber du lockst mich nicht mehr — mir schaudert vor dir! — kühle, lockere Erde, mir schaudert vor dir!

Goethe, Stella.

Symploke.

Symploke ist die Wiederholung derselben Worte am Anfange und Ende desselben Satzes.

Quis eos postulavit? Appius. quis produxit? Appius. unde? ab Appio.

Cicero, pro Mil. 22, 29.

Alles auf Gott.

Mir nicht, wann ich bin geboren, bin ich, sondern meinem Gott,
Mir nicht, wann ich wieder sterbe, sterb' ich, sondern meinem Gott,
Mir nicht, wann ich etwas habe, hab ich, sondern meinem Gott,
Mir nicht, wann ich etwas werde, werd ich, sondern meinem Gott.

Logau, Sinngedichte.

Freiheit? Ein schönes Wort, wer's recht verstände. Was wollen Sie für Freiheit? Was ist des Freiesten Freiheit?

Goethe, Egmont.

Epanalepsis.

Epanalepsis findet statt, wenn das Anfangswort des Satzes oder Redeabschnittes zugleich das Schlusswort ist.

θῆκεν ἀνὰ μυρίκην δέελον δ᾽ ἐπὶ σῆμά τ᾽ ἔθηκεν.

Il., 10, 466.

Unum illud tibi, nata dea, præque omnibus unum.

Verg., Aen. 3, 435.

Owê war sint verswunden
diu werlt ist allenthalben
als ich gedenke an manegen
die sint mir enpfallen gar
iemer mêre owê!

Walther von der Vogelweide.

Weinet um mich, ihr Kinder des Lichts, er liebt mich nicht wieder,
Ewig nicht wieder: ach, weinet um mich.

Klopstock, Der Messias.

Endlos unter mir seh' ich den Äther, über mir endlos.

Schiller, Der Spaziergang.

Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

Auf ewig dein!
Wenn Berg' und Meere trennen,
Wenn Stürme dräuen, wenn Weste säuseln
Oder Wüsten brennen,
Auf ewig dein!

Matthison, Der Wiederhall.

Sie ist dahin, die Maienlieder tönte,
Die durch ihr Lied den ganzen Hain verschönte,
Sie ist dahin!

Hölty, Elegie auf den Tod einer Nachtigall.

Ewiger Klage geweiht durchlebst du den Tag im Palaste;
Aber was fesselt dich dort, ewiger Klage geweiht?

Platen.

Verräther, wer die Hand nicht legt an den Verräther,
Ein Übertreter, wer nicht greift den Übertreter.

Rückert.

Allein ist besser als mit Schlechten im Verein,
Mit Guten im Verein ist besser als allein.

Rückert.

Epizeuxis.

Epizeuxis ist die nachdrückliche Wiederholung derselben Worte unmittelbar hintereinander. Die Anwendung dieser Figur ist sogar in einige reduplizierende Redewendungen des gewöhnlichen Lebens übergegangen, z. B. Hand in Hand, Mann für Mann, Arm in Arm, Kuss auf Kuss &c.

τῷ δ᾽ ἐγὼ ἀντίος εἶμι καὶ εἰ πυρὶ χεῖρας ἔοικεν,
εἰ πυρὶ χεῖρας ἔοικε, μένος δ᾽ αἴθωνι σιδήρῳ.
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme,
Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Muth wie blinkendes Eisen.

Il. 20, 137, 1—2.

μὴ μή μή μ᾽ ἀνέρῃ τίς εἰμι.
Nein, nein, frage mich nicht: wer bist du?

Soph. Oedip. Col. 210.

Exercitate, exercitate eum, si potestis, ab inferis.

Cic. pro Mil. 33.

Fuit, fuit ista quondam in hac republica virtus.

Cic. Cat. 1, 1.

O Corydon, Corydon, quæ te dementia cepit?

Verg. ecl. 2, 69.

O Jugend, Jugend, wirst du nie
Der Freude reines Maß bezirken?
O Hoheit, Hoheit, wirst du nie
Vernünftig wie allmächtig wirken?

Goethe.

O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
O weh, o weh mir Armen!

Bürger, Lenardo und Blandine.

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'.

Klopstock.

Nicht gelesen? Nicht gelesen? Nicht einmal gelesen?

Lessing, Nathan der Weise.

Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach, wohin?
Hinauf! Hinauf strebt's.

Goethe, Ganymed.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand,
Da kam's hervor wie Menschenhand;
Und schrieb und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer und fremder Hand.

Heine, Belsazar.

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe,
Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach! kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Goethe, Faust I.

Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit,
Mir vom Aug' den blut'gen Schein.

Schiller, Kassandra.

Holder Friede,
Süße Eintracht
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Drum haltet fest zusammen — fest und ewig —
Kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd —
Hochwachten stellet aus auf euren Bergen,
Daß sich der Bund zum Bunde rasch versammle —
Seid einig — einig — einig —

Schiller, Wilhelm Tell.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
Schenk ein den Wein, den holden,
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden.

Storm, Octoberlied.

Der Tag ist versunken so schnell, so schnell,
Die Abendglocken verklangen,
Die Sterne flimmern so hell, so hell
Und der Mond ist aufgegangen.

Rollet, Frühlingsnacht.

Dahin, dahin
Geht unser Weg! O Vater lass uns ziehn.
Goethe, Mignon.

Ploke.

Ploke nennt man die Verbindung mehrerer der oben angeführten Wiederholungen, ist also die Wiederholung derselben Worte an verschiedenen Stellen.

Ich habe niemand — niemand,
Auf dieser großen weiten Erde niemand;
So weit das Scepter meines Vaters reicht,
So weit die Schiffahrt uns're Flaggen sendet,
Ist keine Stelle, — keine, keine, wo
Ich meiner Thränen mich entlasten darf,
Als diese. O bei allem, Roderich,
Was du und ich dereinst im Himmel hoffen,
Verjage mich von dieser Stelle nicht.
Schiller, Don Carlos.

Gelbe Blätter, gelbe Blätter
Flattern wieder von den Bäumen,
Häufen sich in allen Räumen.
Gelbe Blätter, gelbe Blätter
Sah ich schon so viele fallen
Nicht nur in des Herbstes Wallen,
Gelbe Blätter, gelbe Blätter 2c.
J. N. Vogl.

Polyptoton.

Polyptoton ist die Wiederholung desselben Wortes in verschiedenen Declinations- oder Conjugationsformen.

πόνος πόνῳ πόνον φέρει.
Das Leid gebiert dem Leide Leid.
Soph. Aiax 866.

δόσιν κακὰν κακῶν κακοῖς.
Dem Leid des Leides leid'gen Gruss.
Aeschyl. Pers. 1041.

Nondum amabam et amare amabam, quærebam, quid amarem, amans amare.

Confess. August.

Caesaris et nomen fama tot ferre per annos,
Tithoni prima quot abest ab origine Caesar.

Verg. georg. 3, 47—48.

Schon gut, nur muss man sich nicht ängstlich quälen,
Denn eben, wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zu rechter Zeit sich ein.
Mit Worten lässt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte lässt sich trefflich glauben,
Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben.

Goethe, Faust.

Ich zähle — du zählest — wir zählen
Die Höhern als Thoren und sind
Im Forschen, und Wünschen und Wählen
Gleich unberathen und blind.
Ich harre — du harrest — wir harren
Des Possenspieles Vergang.
Doch dauert lustigen Narren
Die Hora selten zu lang.

Thümmel, Reise i. d. mittägl. Prov. v. Frankreich.

Der da singt, damit er singe,
Nicht weil's Lob und Lohn ihm bringt.

Seidl, Vogelweide.

Ich hoffe — vielleicht täusche ich mich selbst darin, aber da ich nur um dieser Hoffnung willen noch leben mag, so kann ich es nicht lassen zu hoffen — ich hoffe, dass ich einige Deutsche überzeugen und sie zur Einsicht bringen werde, dass es allein die Erziehung sei, die uns retten könne von allen Übeln, die uns drücken.

Fichte, Reden an die deutsche Nation XI.

Dilogie.

Dilogie ist die Wiederholung desselben Wortes oder Wortstammes bei verschiedener Bedeutung.

Quis negat, Aeneæ magna de stirpe Neronem?
sustulit hic matrem, sustulit ille patrem.
Sueton, Nero.

Si transire velis maris undas, utere velis.

Morio moratur quocumque sub axe moratur.

In silvis lepores, in verbis quære lepores.

Si bonus esse comes vis, mores indue comes.
Abraham a Santa Clara.

Mir läßt die Ruh'
Am mind'sten Ruhe.
Goethe, Torquato Tasso.

Er schmierte, wie man Stiefel schmiert.
Platen, Die verhängnisvolle Gabel.

Auf König! dich fordert ein König.
Streckfuß, Pipin der Kurze.

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.
Schiller, Wallensteins Lager.

Gehorche
Der Stimme des Volks, sie ist die Stimme Gottes.
Schiller, Maria Stuart.

Wandelt ihr im Herbste eurer Tage,
Dann, ihr Damen, lernt vom Herbst die Wehmuth.
Lenau.

Paronomasie.

Paronomasie (Wortspiel) ist die Benutzung des Gleichklanges der Wörter bei verschiedener Bedeutung.

ὅδε μάρπτις νάιος, γάιος.
Aeschyl. Suppl. 826.

Cumque ad eum finem sermo perduceretur, ut carnalium sensuum delectatio quantalibet, in quantalibet luce corporea, præ illius vitæ iucunditate, non comparatione, sed ne commemoratione quidem digna videretur —.

August. conf. 9, 24.

Ut eum non facile non modo extra tectum, sed ne extra lectum quidem quisquam videret. Cic. Verr. 5, 10.

Fide, sed ante vide, cui tuto fidere possis.

Per angusta ad augusta.

Per aspera ad astra.

Si sapis, sis apis.

Rarum carum.

Si vitare potes ne plurima pocula botes.

Deligere oportet, quem velis diligere.

Sustine et abstine.

Patri caelesti numquam placuere scelesti.

Leidenschaft nur Leiden schafft.

Aut verba, aut verbera

Entweder Rathschläge oder Schläge.

Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten
Im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten:
Den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem Verstand,
So steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.

Gerok, Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

— Und das römische Reich — dass Gott erbarm!
Sollte jetzt heißen römisch Arm;
Der Rheinstrom ist worden zu einem Peinstrom,
Die Klöster sind ausgenommene Nester,
Die Bisthümer sind verwandelt in Wüstthümer,
Die Abteien und die Stifter
Sind nun Raubteien und Diebesklüfter,
Und alle die gesegneten deutschen Länder
Sind verkehrt worden in Elender.

Schiller, Wallensteins Lager.

Häufig findet sich die Paronomasie in den Schriften des Augustiner-Mönchs Abraham a Santa Clara:

Aus ist's mit solchen Soldaten, die lieber zu Fressburg als Preßburg in Garnison liegen; fort mit denjenigen Soldaten, welche lieber mit der Decken als mit dem Degen umgehen.

Auch reich an Wortspielen sind die Makamen des Hariri (1054—1122) vortrefflich übersetzt von Friedrich Rückert:

Laßt uns treiben mit Verstand
Prosaspiel und Verstand
Und handhaben sauber
Den erlaubten Redezauber.

Anagramm.

Das Anagramm besteht entweder in der rückwärtsversuchten Lesung eines Wortes oder Satzes, oder in der Versetzung von Buchstaben oder Wörtern, um andere Wörter von verschiedenem Sinne zu bilden.

Das älteste Anagramm ist von Lykophron (um das Jahr 280 vor Christi Geburt):

Πτολεμαῖος — ἀπὸ μέλιτος.
Ἀρσινόη — ἴον Ἥρας.

Berühmt ist das Anagramm von Jablonsky zu Ehren des jungen Stanislaus Leszczynsky, welcher im Jahre 1704 zum König von Polen erwählt wurde, über die Worte: domus Lescinia, wobei die einzelnen Buchstaben auf Schildern von Knaben getragen wurden, welch letztere dann im Tanze wechselten.

domus Lescinia {
ades incolumis,
omnis es lucida,
lucida sis omen,
mane sidus loci,
sis columna dei,
i, scande solium.

Roma — Maro — amor.
Nebel — Leben.
Gras — Sarg.
Reger — Regen.

Figuren der Wortverbindung.

Polysyndeton.

Das Polysyndeton entsteht durch die mehrmalige Wiederholung derselben Verbindungspartikel gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Das Polysyndeton ist vorzüglich geeignet zur Beschreibung und Schilderung.

Asia vero tam opima est et fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quæ exportantur, facile omnibus terris antecellat.

Cic. pro lege Manil. 6.

Natur spricht laut in Wort und Schrift:
Du mußt nur Windes-Wehen
Und Duft und Klang und Wald und Trift
Und Fels und Meer verstehen.

Rollet, Naturstimmen.

Er weinte vor Wonne!
Wonn' und ewiges Leben und Schauer und Wehmuth und Staunen
Überströmten sein Herz.

Klopstock, Der Messias.

Und hat er seine Krone erneuert dicht und breit,
So rückt heran bedrohlich die längst verheiß'ne Zeit;
Und schmückt er sich mit Blüten, so ist das Ende nah;
Und trägt er reife Früchte, so ist die Stunde da.

Chamisso, Der Birnbaum auf dem Walserfelde.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt
Wie wenn Wasser mit Feuer sich menget.

Schiller, Der Taucher.

Vor seinem Löwengarten,
Das Kampfspiel zu erwarten,
Saß König Franz.
Und um ihn die Großen der Krone
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.
Und wie er winkt mit dem Finger,
Aufthut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt
Und sieht sich stumm
Rings um
Mit langem Gähnen
Und schüttelt die Mähnen
Und streckt die Glieder
Und legt sich nieder.

Schiller, Der Handschuh.

Dies ist der Mann, der sterben kann
Für Gott und Vaterland;
Er läßt nicht ab bis an das Grab
Mit Herz und Mund und Hand.

Arndt, Wer ist ein Mann.

Mit königlichen Gütern segne dich
Die Göttin! Sie gewähre Sieg und Ruhm
Und Reichthum und das Wohl der Deinigen
Und jedes frommen Wunsches Fülle dir!

Goethe, Iphigenie auf Tauris.

Und horch! Es schäumet und es rauscht
Der Nachen über's Meer;
Der blinde König steht und lauscht
Und alles schweigt umher
Bis drüben sich erhoben
Der Schild' und Schwerter Schall
Und Kampfgeschrei und Toben
Und dumpfer Wiederhall.

Uhland, Der blinde König.

Stolz schauet der König im Kreise herum
Und die Ritter athmen beklommen
Und blicken zu Boden erstaunt und stumm;
Und der Hohe dreht sich verachtend um —
Und kein Murren ward weiter vernommen.

Streckfuß, Pipin der Kurze.

Denn ich hab es dem ja gegeben,
Von dem ich Ehre und irdisches Gut
Zu Lehen trage und Leib und Blut
Und Seele und Athem und Leben.

Schiller, Der Graf von Habsburg.

Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise,
Und lehret die Mädchen,
Und wehret den Knaben,
Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn,
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,
Und sammelt im reichlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein,
Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer,
Und ruhet nimmer.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Doch mir schmeichelten auch entferntere Bilder der Hoffnung,
Krieg und That und Gefahr würde bewähren den Mann.

A. W. Schlegel, Neoptolemus an Diocles.

Siehe durch des Tempels Hallen
Mann und Greis und Jüngling wallen.

Jacobi.

Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wuth,
Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Pleonasmus.

Pleonasmus ist die überflüssige Hinzufügung eines Wortes

Eas leges, quas ipse nobis inspectantibus recitavit, pronuntiavit, tulit.

Cic. Phil. 1, 10, 24.

Ergo is, quisquis est, qui moderatione et constantia quietus animo est sibique ipse placatus, ut nec tabescat molestiis nec frangatur timore nec sitienter quid expetens ardeat desiderio nec alacritate frutili gestiens deliquescat, is est sapiens, quem quærimus, is est beatus.

Cic. Tusc. disput. 4, 17.

Ganz dem erhabenen Nestor
War an Wuchs und Größ' und Gestalt er wunderbar ähnlich.

Il. 2, 75.

In aller Stille und ohne äußerliches Aufsehen ist in Hellas die Weltbildung und in Judäa die Weltreligion gereift.

E. Curtius, Alterthum und Gegenwart.

Das ist kein Spielzeug nicht.

Chamisso, Das Riesenspielzeug.

Ein Satrap ward vorgeführt; er hieß mit Namen Harmosan.

Platen, Harmosan.

Es regnete der Regen Tag für Tag.

Chamisso, Der Szeklerlandtag.

Das Lied, das aus der Kehle dringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.

Goethe, Der Sänger.

Doch wie die Flut auch unaufhaltsam flute
Ist mancher doch, der sie nicht hören mag.

Lenau.

Wachfeuer glühen, rote Flammen spendende.

Goethe.

Säuselt's, säuseln wir erwiedernd, donnert's, rollen unsre Donner
In erschütterndem Verdoppeln, dreifach, zehnfach hintennach.

Goethe.

Asyndeton.

Asyndeton ist die Weglassung kopulativer, adversativer und anderer Verbindungspartikeln in beigeordneten Sätzen oder Worten.

παύσομαι κατηγορῶν. ἀκηκόατε, ἑωράκατε, πεπόνθατε, ἔχετε. δικάζετε. Ich endige hiemit meine Anklage. Ihr habt gehört, ihr habt gesehen, ihr habt gelitten, ihr habt die Verbrecher in euren Händen. Richtet sie.

Lysias c. Eratosthenem. 12, 100.

Pontico triumpho inter pompæ fercula trium verborum prætulit itulum veni, vidi, vici non acta belli significantem, sicut ceteris sed celeriter confecti notam.

Sueton, Iulius 37.

Ex cupiditatibus odia, discidia, discordiæ, seditiones, bella nascuntur.

Cic. de fin. bon. et mal. 1, 13, 44,

Rem regem regimen regionem religionem
conserva Bavaris, virgo Maria tuis.

Kochend, wie aus Ofens Rachen,
Glüh'n die Lüfte, Balken krachen,
Pfosten stürzen, Fenster klirren,
Kinder jammern, Mütter irren,
Thiere wimmern
Unter Trümmern;
Alles rennet, rettet, flüchtet,
Taghell ist die Nacht gelichtet.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
Ein Fischer saß daran,
Sah nach der Angel ruhevoll.
Kühl bis an's Herz hinab.

Goethe, Der Fischer.

Er rufte mit lechzender Zunge: Mich dürstet!
Ruft's, trank, dürstete, bebte, ward bleicher, betete, rufte:
Vater, in deine Hände befehl' ich meine Seele.
Klopstock, Der Messias.

„Herr König, siehst du drüben den Rauch, den Brand, den Strahl?
So rauchen unsre Hütten, so blitzt der Nachbarn Stahl!"
Seidl, Das Glücksglöcklein.

Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört,
Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört.
Uhland, Des Sängers Fluch.

Jetzt wollten
Tausend ihn sehen, dann wieder tausend; sie stürmten, sie riefen,
Standen, weinten, erstaunten, verfluchten, segneten.
Klopstock, Der Messias.

Sagst du nicht selbst, wie ich dem Vater,
Der Mutter, den Geschwistern mich entgegen
Mit ängstlichen Gefühlen sehnen muss?
Goethe.

Der König sprach's, der Page lief,
Der Knabe kam, der König rief:
„Lasst mir herein den Alten!"
Goethe, Der Sänger.

Ellipse.

Ellipse ist die Auslassung eines oder mehrerer Wörter, welche aus dem Sinne oder dem Sprachgebrauche ergänzt werden können.

Besonders häufig wird die Ellipse in sprichwörtlichen Redensarten gebraucht.

γλαῦκ' εἰς Ἀθήνας.

Hinc illæ lacrimæ!
Terent. Andria 1, 11, 99.

Summum ius, summa iniuria.
Cic. de off. 1, 10.



Via crucis, via lucis.
In vino veritas.
In veritate libertas.
Ex ungue leonem.
Unum sed leonem.

Me, me! adsum qui feci, in me convertite ferrum.
Verg. Aen. 9, 427.

Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!
Verschont den sauren Schweiß des Armen!
Bürger, Das Lied vom braven Mann.

So bin ich wirklich gefangen? — Gefangen! — Ein würdiger Anfang meiner Lehrjahre! — O mein Vater!

Lessing, Philotas.

Junger Springer, alter Stelzner.

Ich seh' in die Zukunft — die Stimme des Ruhms — deine Entwürfe — dein Vater — mein Nichts. Ferdinand! Ein Dolch über dir und mir! — Man trennt uns!

Schiller, Kabale und Liebe.

Rauher war mein Postillon
Ließ die Geißel knallen,
Über Berg und Thal davon
Frisch sein Horn erschallen;
Wald und Flur im schnellen Flug
Kaum gegrüßt — gemieden.

Lenau, Der Postillon.

Füllest wieder Busch und Thal
Still mit Nebelglanz
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz.

Goethe, An den Mond.

Hilf, Himmel! Schwester Berta bleich,
Im grauen Pilgergewand;
Hilf, Himmel! in meinem Prunksaal reich,
Den Bettelstab in der Hand!

Uhland, Klein Roland.

Und wenn ihr die Geschlechter beide fragt,
Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.

Goethe, Torquato Tasso.

Der Reichsfeind an den Grenzen, Meister schon
Vom Donaustrom, stets weiter um sich greifend.

Schiller, Wallenstein.

Aposiopesis.

Die Aposiopese tritt ein durch das plötzliche Abbrechen der Rede, um Unwillen und Entrüstung oder Besorgnis und Scham auszudrücken. Sie bricht da ab, wo erst die Hauptsache kommen soll.

Quos ego . . . sed motos præstat componere fluctus.

Verg. Aen. 1, 135.

Nos quoque . . . sed taceo.

Ovid. her. 19, 51.

Dum Chalchante ministro . . .

Vergil.

Ich mag niemanden zu frühe in den Himmel fördern, viel weniger zu frühe . . .

Schiller, Die Räuber.

Was Tell? Ihr wolltet . . .
Nimmermehr . . . Ihr zittert.

Schiller, Wilhelm Tell.

Die Ringe! . . . Spiele nicht mit mir! — Ich dächte,
Dass die Religionen, die ich dir
Genannt, doch wohl zu unterscheiden wären.

Lessing, Nathan der Weise III, 7.

Und wer ist der Glückliche, um den sich das Auge eines Engels versilbert? Darf auch ich diesen Verherrlichten . . . ?

Schiller, Die Räuber.

Man soll die Wachen künftig dort verdoppeln,
Hört ihr, sobald es Abend wird. Doch ganz
Ganz insgeheim. — Ich will nicht haben dass . . .
Ihr prüft mich mit den Augen?

Schiller, Don Carlos.

Ich hab die beste Meinung
Vom Oberst Piccolomini — doch — wenn —
Bedenken Sie —

Schiller, Wallensteins Tod.

Dich schützt dein Waffenrock, sonst solltest du —

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

Grab des Reichen.

Nur der Marmor allein, der deinen Namen verkündigt,
Bleibt dir Krethon; du selbst hast dich dem Staube gemischt.
Vormals strahlten die Schätze der lydischen Könige, vormals
Blöckten die Rinder im Thal, Ziegen auf luftigen Höhn.
Vormals . . . doch, was erzähl ich noch mehr? Dem Glückgepriesnen
Blieb die Spanne des Feld's einzig vom weiten Besitz.

Griechische Antologie.

Parenthese.

Die Parenthese findet statt, wenn die Construction eines Satzes durch Einschaltung eines anderen, selbständigen Satzes unterbrochen und getrennt wird.

ὣς ἔφατ᾽, Ἀργεῖοι δὲ μέγ᾽ ἴαχον — ἀμφὶ δὲ νῆες
σμερδαλέον κονάβησαν ἀυσάντων ὑπ᾽ Ἀχαιῶν —
μῦθον ἐπαινέσαντες Ὀδυσσῆος θείοιο.

Jener sprach's; auf schrieen die Danaer laut, (und umher scholl
Ungestüm von den Schiffen das Jubelgetön der Achaier),
Alle das Wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus.

Il. 2, 333—335.

Vare, tuum nomen (superet modo Mantua nobis,
Mantua vae miserae nimium vicina Cremonae!)
cantantes sublime ferent ad sidera cycni.

Verg. ecl. 9, 27—29.

Ich bin — ich muss
Gestehen, Sire — sogleich nicht vorbereitet.

Schiller, Don Carlos.

Ich will das wohl glauben, gnädiger Herr! Hat er mich doch fast selbst, trotz meines gerechten Unwillens, auf einen Augenblick irre gemacht — aber nein, nein, nein! ich kenne ihn zu gut — zu gewiss bin ich meiner Sache.

Schiller, Der Parasit.

Die Beschämung gönn ich ihr,
Dass sie mit eignen Augen — denn der Neid
Hat scharfe Augen — überzeugt sich sähe,
Wie sehr sie auch an Adel der Gestalt
Von dir besiegt wird.

Schiller, Maria Stuart.

Ein solcher Mann gehört nicht einem gewissen Land, einem gewissen Volk — diese können veränderliche Schicksale haben — der ganzen Menschheit gehört er an, die so edler Vorbilder bedarf, um ihre Würde aufrecht zu erhalten.

J. Müller, Rede über Friedrich den Großen.

Wie man den König an dem Übermaß
Der Gaben kennt — denn ihm muss wenig scheinen,
Was Tausenden schon Reichthum ist, — so kennt
Man euch, ihr Götter, an gesparten, lang
Und weise zubereiteten Geschenken.

Goethe, Iphigenie auf Tauris.

Zeugma.

Zeugma ist die Beziehung des Prädikates auf zwei verschiedene Wörter, während es nur zu einem passt.

νέκταρ τ' ἀμβροσίην τε, τάπερ θεοὶ αὐτοὶ ἔδουσι.
Nektar spendeten sie und Ambrosia, Speisen der Götter.

Hesiod. theog. 640.

Alii naufragio, alii a servis interfectum Magonem scriptum reliquerunt.

Nep. Hann. 8.

Germanicus quod arduum, sibi, cetera legatis permisit.

Tac. ann. 2, 20.

In Iugurtha tantus dolus erat, ut pacem an bellum gerens perniciosior esset, in incerto haberetur.

Sall. Iug. 46.

Dô sprach der künic edele wem ist nu bekant
under iu bî Rîne die liute und ouch daz lant?

Nibelungenlied, 1087, 1—2.

Wald und Wiese stehen entlaubt.
Blitz und Donner dröhnten durch das Thal.
Der Tag benetzte die Fluren mit Regen und Sonnenschein.
Laut heulten Sturm und Wog ums Haus.

Bürger, Der wilde Jäger.

Inversion.

Inversion ist die absichtliche Abweichung von der natürlichen Stellung und Folge der Wörter im Satze.

Heinrich Kurz sagt in seiner Literaturgeschichte über die Inversion: „Ohne triftigen Grund soll die Inversion nie angewandt werden. Solche, dem Geist der Sprache widersprechende Incorrectheiten sollte sich kein Dichter erlauben, der auf Formschönheit irgend einen Anspruch machen will. Und lieber sollte er, wie Ariosto, eine Strophe hundertmal bearbeiten, bis es ihm gelingt, Form und Inhalt in Einklang zu bringen."

ἔσσεται ἦμαρ ὅτ᾽ ἄν ποτ᾽ ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt.

Il. 6, 448.

Helvetii dicebant, sibi esse in animo, iter per provinciam facere, quod aliud iter haberent nullum. Cæs. B. G. 1, 7.

Duo cum idem faciunt, sæpe, ut possis dicere,
hoc licet impune facere huic, illi non licet.

Terent. adelphi 5, 3, 37—38.

Quamquam ab his philosophiam et omnes ingenuas disciplinas habemus, sed tamen est aliquid, quod nobis non liceat, liceat illis.

Cic. de fin. bon. et mal. 2, 21.

Ut perpetuus mundi esset ornatus, magna adhibita cura est a providentia deorum.

Cic. de nat. deor. 2, 51.

Bei einem Wirte wundermild,
Da war ich jüngst zu Gaste.

Uhland, Einkehr.

Mich selbst hat eine Sorge gleich gewarnt,
Dass der Betrug nicht eines Räubers mich
Vom sichern Schutzort reiße.

Goethe, Iphigenie auf Tauris.

Zitternd an der Krücke
Wer mit düsterm, rückgesunknem Blicke,
Ausgegossen in ein heulend Ach
Schwer geneckt vom eisernen Geschicke,
Schwankt dem stummgetragnen Sarge nach.

Schiller, Eine Leichenphantasie.

Noch einen reiche mir aus Lethes Fluten,
Den letzten kühlen Becher der Erquickung.

Goethe, Iphigenie auf Tauris.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Länder Wert und Zahl
Saßen viele deutsche Fürsten
Einst zu Worms im Kaisersaal.

Kerner, Der reichste Fürst.

Bis jetzt war es der Kaiser,
Der dich durch meine Hand belohnt. Heut hast du
Den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet.

Schiller, Die Piccolomini.

Im Schank zur goldnen Traube
Da saßen im Monat Mai
In blühender Rosenlaube
Guter Gesellen drei.

Es trug in funkelnden Kannen
Der Wirth den Wein auf den Tisch;
Lustige Reden sie spannen
Und sangen und tranken frisch.

Da war auch einer drunter,
Der grüne Jägersmann,
Vom Kaiser Rothbart munter
Zu sprechen hub er an.

Geibel, Von des Kaisers Bart.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand
Schwebt der dunkeln Mächte Hand.

Und von flinken Rossen vier
Scholl der Hufe Schlagen.

Lenau, Der Postillon.

Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug,
Durch die schwebende Welt flieg ich des Windes Flug.

Schiller, Die Größe der Welt.

Das Wiesenthal begrub ein See.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Noch stehn die Fechter alle stumm,
Tritt keiner aus der Reihn.

Uhland, Der blinde König.

Sehr wahr, bei Gott — und in zwei Worte alles
Gepresst, was des Verdienstes Stolz dem Stolze
Des Glücks entgegensetzen kann.

Schiller, Don Carlos.

Ist mir nichts von ihr geblieben?
Nicht ein süß erinnernd Pfand,
Dass die Fernen sich noch lieben,
Keine Spur der theuren Hand?

Schiller, Klage des Ceres.

Es haben die ersten
Zeiten der wilden Zerstörung den Sohn mir der Jugend gegeben.

Goethe, Hermann und Dorothea.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,
Im alterthümlichen Saale
Saß König Rudolfs heilige Macht
Beim festlichen Krönungsmale.

Schiller, Der Graf von Habsburg.

Die vormals deinesgleichen waren,
Sie zwingt jetzt deines Scepters Macht.

Schiller, Der Ring des Polykrates.

Einst ein Kirchlein sondergleichen,
Noch ein Stein von ihm steht da,
Baute Gmünd der segensreichen
Heiligen Cäcilia.

Kerner, Der Geiger von Gmünd.

Und wie er tritt an des Felsen Hang,
Und blickt in den Schlund hinab,
Die Wasser, die sie hinunter schlang,
Die Charybde jetzt brüllend wiedergab.

Schiller, Der Taucher.

Chiasmus.

Chiasmus ist die Kreuzstellung zweier oder mehrerer in einem Gegensatze stehender Satzglieder in der Gestalt eines griechischen X.

Die Gegensätze können in einzelnen Worten oder in größeren Satzgliedern bestehen.

φέρ εἰπὲ πρὸς θεῶν, δειλίαν (a) *ἢ μωρίαν* (b)
ἰδών τιν' ἔν μοι ταῦτ' ἐβουλεύσω ποιεῖν;
ἢ τοὔργον ὡς οὐ γνωριοῖμί σου τόδε (b)
δόλῳ προσέρπον, ἢ οὐκ ἀλεξοίμην μαθών (a);
Wann hab ich denn so feige (a) mich, so dumm (b) gezeigt,
Dass du den Muth zu solchen frechen Thaten hast?
Du meintest wohl, ich merkte Deine Schlichte nicht (b)
Und würde feige schweigen (a), wenn ich dich durchschaut?

Soph. Oed. rex 536—539.

Cras vel atra (b)
nube (a) polum pater occupato
vel sole (a) puro (b).

Hor. carm. 3, 29, 43—45.

Satis eloquentiæ, sapientiæ parum.

Sall. Cat. 5, 4.

Quam qui intrarat, nullum signum libidinis (a), nullum luxuriæ (b) videre poterat, contra ea plurima patientiæ (b) atque abstinentiæ (a).

Cornel. Nep. Ages. 7, 4.

Deme terrorem, fugamque siste.

Liv. I, 12, 5.

Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,
Es schenkte der Böhme des perlenden Weins.

Schiller, Der Graf von Habsburg.

Die Luft ist kühl, es weht der Wind,
Die Sonne stehet höher schon,
Und auf den Bergen schmilzt der Schnee.

Fridolin vom Rhein, Der Frühling kommt.

Auch manchen Mann, auch manchen Held,
Im Frieden gut und stark im Feld,
Gebar das Schwabenland.

Schiller, Graf Eberhard der Greiner.

Der Dom empfieng des Helden Leib,
Den Geist der Dom des Himmels.

Kerner, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

Abend ward's und wurde Morgen,
Nimmer, nimmer stand ich still.

Schiller, Der Pilgrim.

Tod und Schlaf.

Tod ist ein langer Schlaf; Schlaf ist ein kurzer Tod;
Die Noth, die lindert der, und jener tilgt die Noth.

Logau, Sinngedichte.

Bei Arbeit singt die Lerch uns zu,
Die Nachtigall bei süßer Ruh.

Müller, Zufriedenheit.

In des Lenzes heitrem Glanze (a)
Lese jede zarte Brust,
In des Herbstes welkem Kranze (b)
Meinen Schmerz (b) und meine Lust (a).

Schiller, Klage des Ceres.

Goldne Saaten in den Thälern,
Auf den Bergen edler Wein.

Kerner, Der reichste Fürst.

Es pickt die Uhr, das Kätzchen schnurrt,
Es siedet das Huhn im Topfe.

Marx, Der kleine Beschützer.

Auf der Burg zu Germersheim,
Stark an Geist, am Leibe schwach,
Sitzt der greise Kaiser Rudolf,
Spielend das gewohnte Schach.

Kerner, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

Bei Gott! Wann darf sich ein König sicherer halten, als wenn sie alle für einen, einer für alle stehn?

Goethe, Egmont.

Wenn der Kaiser doch erstünde!
Ach, er schläft zu lange Zeit:
Unsre Knechtschaft hat kein Ende
Und kein End hat unser Leid.

Hoffmann von Fallersleben, Sehnsucht.



Satz-Figuren.



Exclamatio.

Exclamatio (Ausruf) ist der unmittelbare Ausdruck des erregten Gefühls.

Häufig ist mit dieser Figur die Apostrophe verbunden.

ὦ τῶν ἁπάντων δὴ θεαμάτων ἐμοί
ἄλγιστον ὧν προσεῖδον ὀφθαλμοῖς ἐγώ.

O welch ein Anblick, welches Schreckbild zeigt sich mir,
Ein Bild des Jammers, welches nie mein Auge sah!

Soph. Aiax 992—993.

O tempora! o mores! senatus haec intellegit, consul videt; hic tamen vivit.

Cic. Cat. 1, 1, 2.

O nonæ illæ decembres, quæ me consule fuistis! o nox illa, quam iste est dies consecutus, fausta huic urbi: miserum me! metuo ne funesta nobis.

Cic. pro Flacco 41.

O vitam misero longam, felici brevem!

Syr. sent. 273.

Frommer Stab! O hätt ich nimmer
Mit dem Schwerte dich vertauscht!
Hätt es nie in deinen Zweigen,
Heil'ge Eiche, mir gerauscht!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

Er setzt' ihn an, er trank ihn aus,
O Trank voll süßer Labe!
O dreimal hochbeglücktes Haus,
Wo das ist kleine Gabe!

Goethe, Der Sänger.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt!

Goethe, An den Mond.

Auf ewig hin, auf ewig todt,
O, Roſe Mortimer!
Nun milderſt du der Witwen Noth,
Der Waiſen Schmerz nicht mehr!

Matthiſon, Romanze.

Wie iſt die Welt ſo ſtille
Und in der Dämm'rung Hülle
So traulich und ſo hold!

Claudius, Abendlied.

Stauffacher.

„Iſt mir der Sohn entgangen,
So hab ich dich!" — läſst ihn zu Boden werfen,
Den ſpitz'gen Stahl ihm in die Augen bohren —

Walter Fürſt.

Barmherz'ger Himmel!

Schiller, Wilhelm Tell.

Gerechtigkeit des Himmels!
Wann wird der Retter kommen dieſem Lande?

Schiller, Wilhelm Tell.

Interrogatio.

Die Interrogatio (Frage) wendet ſich an das eigene Urtheil des Hörers, oder ſucht einen beſtimmten Entſchluſs desſelben zu bewirken. Es iſt gleichgültig, ob eine bejahende, verneinende, allgemeine oder auch gar keine Antwort erwartet wird. Dann iſt die Frage nur eine lebhaftere Form des Ausrufes.

τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος ᾧ τὰ τῆς τύχης
κρατεῖ, πρόνοια δ' ἐστὶν οὐδενὸς σαφής;

Was ſorgt der Menſch, der ſeinem Los doch nicht entgeht
Und doch der Zukunft dichten Schleier nimmer hebt?

Soph. Oed. rex, 977—978.

Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra?

Cic. Cat. 1, 1.

Non arma expedient totaque ex urbe sequentur
deripientque rates alii navalibus?

Verg. Aen. 4, 592—593

Haec omnis descriptio siderum atque hic tantus caeli ornatus ex corporibus huc et illuc casu et temere cursitantibus potuisse effici cuiquam sano videri potest?

Cic. de nat. deor. 2, 44.

Labt sich die Sonne nicht,
Der Mond sich nicht im Meer?
Kehrt wellenathmend ihr Gesicht
Nicht doppelt schöner her?
Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
Das feuchtverklärte Blau?
Lockt dich dein eigen Angesicht
Nicht her in ew'gen Thau?

Goethe, Der Fischer.

Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang,
Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang,
Und wenn er nicht verschollen, warum vergisst er ganz
Der tapfern Väter Thaten, der alten Waffen Glanz?

Uhland, Graf Eberhard der Rauschebart.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Die langen Gassen brausend fort?
Stürzt Rhodus unter Feuers Flammen?

Schiller, Der Kampf mit dem Drachen.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?

Gellert

Tod, wo ist dein Stachel,
Hölle, stolze Hölle, wo ist dein Sieg?

Matthison, Die Sterbende.

Subiectio.

Subiectio tritt ein, wenn der Redner die selbst gestellte Frage auch sogleich beantwortet, so dass die Rede die Form eines Gespräches bekömmt.

τίνα γὰρ καὶ ἀναβιβάσομαι δεησόμενον ὑπὲρ ἐμαυτοῦ; τὸν πατέρα; ἀλλὰ τέθνηκεν. ἀλλὰ τοὺς ἀδελφούς; ἀλλ' οὐκ εἰσίν. ἀλλὰ τοὺς παῖδας; ἀλλ' οὔπω γεγένηνται. ὑμεῖς τοίνυν καὶ ἀντὶ πατρὸς ἐμοὶ καὶ ἀντ' ἀδελφῶν καὶ ἀντὶ παίδων γένεσθε.

Wen sollte ich doch wohl bringen, der Fürbitte einlege für mich? Den Vater? Er ist gestorben. Aber die Brüder? Ich habe keine. Aber die Kinder? Mir sind noch keine geboren. Seid ihr also mir sowohl Vater, als Brüder, als Kinder.

Andocid. or. 1, 148.

Exheredare filium voluit. quam ob causam? nescio. exheredavitne? non. quis prohibuit? cogitabat. cogitabat? cui dixit? nemini. quid est aliud iudicio ac legibus ac maiestate vestra abuti ad quaestum atque ad libidinem, nisi hoc modo accusare?

Cic pro Rosc. A. 19.

Was ist der Erde Glück? Ein Schatten;
Was ist der Erde Ruhm? Ein Traum.

Grillparzer, Medea.

Als Athen, doch unklug leider! mit der ewigen Roma, der Weltherrscherin, zu kämpfen sich vermaß; — was that der Sieger, was that Cornelius Sulla? Er gedachte des alten Ruhms und Athen erfreute sich seiner Güte.

Joh. v. Müller, Rede über Friedrich d. Gr.

Mutter.

Willst du nicht der Blümlein warten,
Die im Beete freundlich stehn? —

Sohn.

Lass die Blümlein, lass sie blühen!
Mutter, Mutter, lass mich ziehen.

Schiller, Der Alpenjäger.

Mutter.

Willst du nicht Grammatik treiben
Die gewiss dir Nutzen schafft?
Denn du kannst nicht richtig schreiben,
Ja, du sprichst noch fehlerhaft.

Sohn.

Mutter, Mutter lass mich gehn,
Schweifen auf Olympos Höhn.

Wilhelm Johr, Der Reimjäger.

Was weiht den Priester ein zum Mund des Herrn?
Das reine Herz, der unbefleckte Wandel.

Schiller, Maria Stuart.

Rosen, wem gleicht ihr?
Freuden und Scherzen;
Myrthe, wem gleichst du?
Treu liebenden Herzen.

Mahlmann, Der Brautkranz.

Wie kommt's, daſs du so traurig bist,
Da alles froh erscheint?
Man sieht dir's an den Augen an,
Gewiſs du hast geweint.
„Und hab ich einsam auch geweint,
So ist's mein eigner Schmerz,
Und Thränen fließen gar so süß,
Erleichtern mir das Herz.“

Goethe, Trost in Thränen.

Wo wächst die Rose, von Dornen rein?
Mein Kind, ich weiß es nicht,
Das kann keine Rose der Erde sein,
Die nie verwundet und sticht.

Mahlmann, Frage und Antwort.

Sahest du oben gehen
Den König und sein Gemahl,
Der rothen Mäntel Wehen,
Der goldnen Kronen Strahl?

Führten sie nicht mit Wonne
Eine schöne Jungfrau dar,
Herrlich wie eine Sonne,
Strahlend im goldnen Haar?

„Wohl sah ich die Eltern beide
Ohne der Kronen Licht
Im schwarzen Trauerkleide;
Die Jungfrau sah ich nicht.“

Uhland, Das Schloſs am Meere, 6—8.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.

Goethe, Erlkönig.

Apostrophe.

Apostrophe ist jene Redefigur, welche abwesende Personen so anspricht, als ob sie gegenwärtig wären, oder welche leblose Gegenstände als lebende Wesen anspricht.

Häufig ist mit dieser Figur der Tropus der Personification verbunden.

ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱερὸν οἰκείας πέδον
Σαλαμῖνος, ὦ πατρῷον ἑστίας βάθρον,
κλειναί τ᾽ Ἀθῆναι, καὶ τὸ σύντροφον γένος,
κρῆναί τε ποταμοί θ᾽ οἵδε, καὶ τὰ Τρωικά
πεδία προσαυδῶ, χαίρετ᾽, ὦ τροφῆς ἐμοί.

O Tageslicht, o heil'ge Heimat Salamis,
O theures Haus, wo meiner Kindheit Wiege stand,
Athen, du Land des Ruhmes, stammverwandtes Volk,
Ihr Flüsse hier, ihr Quellen in der Troer Land,
Du selber, Land, das meiner pflegte — lebet wohl!

Soph. Aiax 859—863.

O nationes, urbes, populi, reges, tetrarchae, tyranni, testes Cn. Pompei non solum virtutis in bello, sed etiam religionis in pace! vos denique mutae regiones imploro et sola terrarum ultimarum: vos maria, portus, insulae litoraque.

Cic. pro Balbo 5.

Tu patria, ferrum, quo pro te armatus hanc arcem hostium inii, quoniam parens extorquet, recipe. Liv. 23, 9.

Herz, mein Herz, sei nicht beklommen
Und ertrage dein Geschick!
Neuer Frühling gibt zurück,
Was der Winter dir genommen.

Heine.

Weh euch, ihr stolzen Hallen! Nie töne süßer Klang
Durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang;
Nein, Seufzer nur und Stöhnen und scheuer Sclavenschritt
Bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt!

Weh euch, ihr duft'gen Gärten im holden Maienlicht!
Euch zeig ich dieses Todten entstelltes Angesicht,
Daſs ihr darob verdorret, daſs jeder Quell versiegt,
Daſs ihr in künft'gen Tagen versteint, verödet liegt!

Uhland, Des Sängers Fluch.

Leb wohl, du stolze Kaiserstadt,
Zwar nicht auf lange denk' ich,
Zu andern Grenzen lebensmatt
Die irren Schritte lenk' ich.

Grillparzer, Abschied von Wien.

Dich begrüß' ich in Ehrfurcht,
Prangende Halle,
Dich, meiner Herrscher
Fürstliche Wiege,
Säulengetragenes herrliches Dach.

Schiller, Die Braut von Messina.

O Erde, nimm den Müden,
Den Lebensmüden auf,
Der hier im fernen Süden
Beschließt den Pilgerlauf.

Platen, Klagelied Kaiser Otto des Dritten.

Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler lebet wohl!
Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln,
Johanna sagt euch ewig Lebewohl!
Ihr Wiesen, die ich wässerte, ihr Bäume,
Die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort!
Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen!
Du Echo, holde Stimme dieses Thals,
Die oft mir Antwort gab auf meine Lieder
Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder!

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

Frommer Stab! O, hätt' ich nimmer
Mit dem Schwerte dich vertauscht!
Hätt' es nie in deinen Zweigen,
Heil'ge Eiche, mir gerauscht!
Wärst du nimmer mir erschienen,
Hohe Himmelskönigin!
Nimm, ich kann sie nicht verdienen,
Deine Krone, nimm sie hin.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

8

Eilende Wolken, Segler der Lüfte!
Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
Grüßet mir freundlich mein Jugendland!
Schiller, Maria Stuart, 3, 1.

Heraus in eure Schatten rege Wipfel
Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Hains
Tret' ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl.
Goethe, Iphigenie auf Tauris, 1, 1.

Von euch, ihr Kraniche dort oben,
Wenn keine andre Stimme spricht,
Sei meines Mordes Klag erhoben.
Schiller, Die Kraniche des Ibykus.

Klimax.

Klimax ist jene Figur, welche vom Kleineren zum Größeren und vom minder Wichtigen zum Wichtigeren aufsteigt.

Die Klimax darf, um ihren Reiz nicht zu verlieren, nicht zu oft angewandt werden. Häufig ist mit ihr die Anophora, das Polysyndeton oder das Asyndeton in Verbindung.

Facinus est vincire civem Romanum, scelus verberare, prope parricidium necare: quid dicam in crucem tollere?
Cic. in Verr. 5, 66.

Neque vero se populo solum, sed etiam senatui commisit, neque senatui modo, sed etiam publicis praesidiis et armis neque his tantum, verum etiam eius potestati, cui senatus totam rem publicam, omnem Italiæ pubem, cuncta populi Romani arma commiserat.
Cic. pro Mil. 23, 61.

Ich kann niemandem die Wahrheit sagen, ohne dass ich mich ärgere, und wenn ich mich ärgere, werde ich etwas hitzig, und wenn ich hitzig bin, werde ich leicht etwas grob.

Eine schöne Menschenseele finden,
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten.
Herder, Der gerettete Jüngling.

Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapfrer, wer sich selbst bezwang.

Herder, Die wiedergefundenen Söhne.

Schnell wuchsen bei herzlichem Zagen und Pochen,
Die Stunden zu Tagen, die Tage zu Wochen,
Die Wochen zu Monden, schon kam der Termin!
Ihm ward's vor den Augen bald gelb und bald grün.

Bürger, Der Kaiser und der Abt.

Mädchen, Mädchen! Aus der Erde
Hast du grausam uns gerissen,
Daſs wir in der bunten Scherbe
Schmachten, welken, sterben müssen.

Freiligrath, Der Blumen Rache.

Antiklimax.

Antiklimax ist jene Figur, welche vom Größeren zum Kleineren, und vom Wichtigeren zum minder Wichtigen herabsinkt.

Nihil agis, nihil moliris, nihil cogitas, quod ego non modo non audiam, sed etiam non videam, planeque sentiam.

Cic. in Cat.

Drum rasch bei der mondlichen Helle
In's Bett, in das Stoh, in's Gestelle.

Goethe, Hochzeitslied.

— Mit schwarzem Flor behangen war das Schiff
Der Kirche, zwanzig Genien umstanden,
Mit Fackeln in den Händen, den Altar,
Vor dem der Todtensarg erhaben ruhte,
Mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt,
Und auf dem Grabtuch sahe man den Stab
Der Herrschaft liegen und die Fürstenkrone,
Den ritterlichen Schmuck der goldnen Sporen,
Das Schwert mit diamantenem Gehäng.

Schiller, Die Braut von Messina, 11.

Die Welt ist sein Auditorium, und da sitzen Kaiser, Könige, Fürsten u. s. w. auf den Bänken.

Aus vielen wurden wenige gewählt,
Und aus den wenigen erkor man zween,
Allbeide Franken, fürstlichen Geschlechts.

Uhland, Die Wahl Kaiser Konrads II.

Wenn wir gut und bei vorzüglichen Kräften groß sind, so sind wir es überall, auf dem Throne, im Palaste, in der Hütte, nur durch eine Tugend.

Engel.

Antithese.

Antithese nennt man jene Darstellung gegensätzlicher Vorstellungen oder Dinge, bei welcher die Glieder des Gegensatzes zugleich einen Punkt der Vereinigung haben und welche auf dem Contraste der Vorstellung beruht.

ἐν μὲν γὰρ τῇ οἱ παῖδες τοὺς πατέρας θάπτουσι, ἐν δὲ τῷ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας.

Im Frieden werden nämlich die Väter von ihren Kindern begraben, im Kriege aber die Kinder von ihren Vätern.

Herodot, 1, 37.

Esse oportet ut vivas; non vivere, ut edas.

Cornificius 4, 28, 36.

De te autem, Catilina, cum quiescunt, probant; cum patiuntur, decernunt; cum tacent, clamant.

Cic. Cat. 1, 8.

Im Schlafe wacht, im Wachen schläft ihr Geist.

Lessing, Nathan der Weise.

Was reich und arm! Was stark und schwach!
Ist reich vergrab'ner Urne Bauch?
Ist stark das Schwert im Arsenal?

Goethe, Sprache.

Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.

Schiller, Das Lied von der Glocke.

Grabschrift eines Bettlers.

Ohn' Haus hab ich gelebt, todt hab ich eines hier;
Im Leben hatt' ich nichts, todt bin ich reich dafür;
Mein Leben war mir Fluch, das Grab ist meine Ruh';
Im Leben gieng ich bloß, hier deckte man mich zu.

Opitz.

Zwei Jungfraun sitzen am Meeresstrand;
Die eine weint in die Fluten,
Die andre mit dem Kranz in der Hand
Wirft Rosen in die Fluten.

Grün, Am Strande.

Du schläfst auf weichen Betten, ich schlaf auf weichem Klee,
Du siehest dich im Spiegel, ich mich im stillen See;
Du wohnst in bangen Mauern, ich wohn auf freier Flur;
Dir malt die Kunst den Frühling, mir malt ihn die Natur.

Ewald.

Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaar,
Der ein' in goldnen Locken, der andere grau von Haar.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Nicht überall, wo Wasser ist, sind Frösche; aber wo man Frösche hört, ist Wasser.

Goethe, Sprüche in Prosa.

Den Christus in der Hand,
Die Hoffart und die Weltlust in dem Herzen.

Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Heute hüpft im Frühlingstanz noch der frohe Knabe,
Morgen weht der Todtenkranz schon auf seinem Grabe;
Wonne führt die junge Braut heute zum Altare,
Eh' die Abendwolke thaut, ruht sie auf der Bahre.

Hölty, Lebenspflichten.

Schon steh'n die beiden Sänger im hohen Säulensaal,
Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl;
Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein,
Die Königin süß und milde, als blickte Vollmond drein.

Uhland, Des Sängers Fluch.

Frau Bertha saß in der Felsenkluft,
Sie klagt' ihr bitteres Los;
Klein Roland spielt' in freier Luft,
Des Klage war nicht groß.

Uhland, Klein Roland.

Eine Unterart der Anthithese ist das

Paradoxon.

Das Paradoxon stellt einen scheinbaren Widerspruch in der Verbindung entgegengesetzter Begriffe als vorhanden auf, und löst diesen

durch einen unerwarteten Aufschluss, oder es verfolgt den zu beseitigenden Gegensatz anscheinend als den richtigen Gedanken bis der Hörer unerwartet zu einem andern Ergebnisse kommt.

νήπιοι, οὐδὲ ἴσασιν ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός.

Thörichte, die nicht verstehn, dass die Hälfte mehr, als das Ganze!

Hesiod. op. et dies 40.

Sed praevulgebat Cassius atque Brutus eo ipso, quod effigies eorum non visebantur.

Tacit annal. 3, 76.

— — — Höre Fluch,
Höre jeglicher Schelte Drohen
Aus dem verwünschenden Munde der Glücklichen,
Die von den Göttern gebildet sind.

Goethe.

Nur der Irrthum ist das Leben
Und das Wissen ist der Tod.

Schiller, Kassandra.

Du übersinnlich sinnlicher Freier!

Goethe, Faust.

Nicht vergleicht sich dein Erzählen
Dem, was liebliche Lüge,
Glaubhafter als Wahrheit
Von dem Sohne sang der Maja.

Goethe.

Der wahre Bettler ist
Doch einzig und allein der wahre König!

Lessing, Nathan der Weise.

Der Reiche bettelt einen Blick.
Er sieht dich an und fühlt sogleich
Sich bettelarm und fürstenreich.

Goethe.

Ironie.

Ironie oder das Spottlob entsteht, wenn man zum Spotte und zur Verhöhnung eines Andern, das Gegentheil von dem sagt, was man meint.

νῦν μὲν δὴ μάλα πάγχυ Μελάνθιε, νύκτα φυλάξεις,
εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ καταλέγμενος, ὥς σε ἔοικεν.
Jetzt wirst du ja wohl die Nacht durchruhen, Melantheus,
Da du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebührt.

Od. 22, 195—196.

Egregiam vero laudem et spolia ampla refertis
tuque puerque tuus; magnum et memorabile numen,
una dolo divom si femina victa duorum est.

Verg. Aen. 4, 93—95.

Wie kommt, es liebes Publikum, dass du die größten Geister
So oft verkennst, und stets verbannst die sonst berühmten Meister?
So ist bei dir der Kotzebue in Misskredit gekommen,
Der sonst doch ganz allein beinah die Bretter eingenommen;
Er schmierte, wie man Stiefel schmiert — vergebt mir diese Trope —
Und war ein Held an Fruchtbarkeit wie Calderon und Lope.
In Versen schrieb er selten zwar; dies konnte wenig stören:
Ihr seid ja Menschen; wollt ihr denn der Götter Sprache hören?

Platen, Die verhängnisvolle Gabel.

Du kannst ja alles, Tell, an nichts verzagst du;
Das Steuerruder führst du wie den Bogen,
Dich schreckt kein Sturm, wenn es zu retten gilt.
Jetzt, Retter, hilf dir selbst — du rettest alle!

Schiller, Wilhelm Tell 3, 3.

Das ist's, wovor ich zitt're, Sir! und nie
Setz ich des Bechers Rand an meine Lippen,
Dass nicht ein Schauder mich ergreift, er könnte
Kredenzt sein von der Liebe meiner Schwester.

Schiller, Maria Stuart.

Du bist in deiner angenehmen Laune,
Ich will dich nicht drin stören.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans 1, 2.

Ist's der im Nachen, den ihr sucht? Reit' zu!
Wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein.

Schiller, Wilhelm Tell 1. 1.

Vielen Honig habt Ihr gewiss dem Manne gestohlen;
Oder habt Ihr ihn endlich bezahlt? Wie ist es geschehen?
Ei, wie seid Ihr gemalt? Das ist ein schmähliches Wesen!
War der Honig nicht gutes Geschmacks? Zu selbigem Preise
Steht noch mancher zu Kauf.

Goethe, Reinecke Fuchs II, 210—214.

Comparatio und Simile.

Die Comparatio (Vergleichung) stellt zur größeren Anschaulichkeit neben den eigentlichen Ausdruck einen andern, welcher mit jenem zwar Ähnlichkeit hat, aber einer andern Begriffssphäre entnommen ist.

Das Simile (Gleichnis) entsteht, wenn man die Com-

paratio weiter ausführt, also wenn das Bild des verglichenen Gegenstandes mehrere Züge erhält und zu einem einheitlichen, mehr oder minder selbständigen Gemälde sich abrundet.

Quasi poma ex arboribus, cruda si sunt, vix evelluntur, si matura et cocta, decidunt, sic vitam adulescentibus vis aufert, senibus maturitas: quæ quidem mihi tam iucunda est, ut, quo propius ad mortem accedam, quasi terram videre videar aliquandoque in portum ex longa navigatione esse venturus. Cic. de senect. 19.

Ihr Knaben, rosig wie der Mai,
Der Tag ist schwühl, herbei, herbei.
Matthison.

Der Buchenwald ist herbstlich schon geröthet,
So wie ein Kranker, der sich neigt zum Sterben,
Wenn flüchtig noch sich seine Wangen färben.
Lenau, Der Buchenwald.

Denn ohne Treue schwankt,
Ein Kahn im Meer,
Ein Rohr im Wind,
Die Seele hin und her.
Halm, Der Sohn der Wildnis.

Und wie die Bäche zu Strömen,
Die Ströme sich sammeln zum Meer,
So fluthet aus allen Gauen
Zusammen das deutsche Heer.
Gerok, Eine alte Geschichte.

Wie in den Lüften der Sturmwind saust,
Man weiß nicht, von wannen er kommt und braust,
Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,
So des Sängers Lied aus dem Innern schallt . . .
Schiller, Der Graf von Habsburg.

Das Bächlein zieht und rieselt kaum zu hören
Das Thal hinab und seine Wellen gleiten
Wie durch das Sterbgemach die Freunde schreiten,
Den letzten Traum des Lebens nicht zu stören.
Lenau, Der Buchenwald.

Tropen.



Metonymie.

Die Metonymie setzt die Ursache statt der Wirkung, die Wirkung statt der Ursache, die Wesenheit eines Dinges statt seiner Eigenschaften, die Eigenschaften eines Dinges statt seines Wesens u. s. w.

ἀνδρὶ δέ κ' οὐκ εἴξειε μέγας Τελαμώνιος Αἴας,
ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν.
Aber ein Mann scheucht nimmer den Telamonier Aias,
Wenn er ein Sterblicher ist und Kern der Demeter genießt.

Ilias, 13, 321—322.

Leporem et gallinam et anserem gustare fas non putant; hæc tamen alunt animi voluptatisque causa.

Caesar., b. G. 5, 12.

Consulesque duobus scriptis exercitibusque per Marsos Pælignosque profecti.

Liv. 8, 6.

Die eh'rnen Hengste, die, durch salz'ge Schäume
Dahergeschleppt, auf jener Kirche ragen,
Nicht mehr dieselben sind sie; ach, sie tragen
Des corsican'schen Überwinders Zäume.

Platen, Venedig.

Nimmer lausch' ich deiner Waffen Schalle,
Müßig liegt dein Eisen in der Halle,
Priams großer Heldenstamm verdirbt.

Schiller, Hektors Abschied.

So wandert' er an leichtem Stabe
Aus Rhegium, des Gottes voll.

Schiller, Die Kraniche des Ibykus, 1.

Aus der Ströme blauem Spiegel
Lacht der unbewölkte Zeus.

Schiller, Klage der Ceres.

Ein treues Vaterauge wacht
Auch über schwarzer Wolkennacht.

Gerok.

Wer nie sein Brod mit Thränen aß . . .

Goethe, Harfenspieler, 3.

Sei uns der Gastliche gewogen,
Der von dem Fremdling wehrt die Schmach.

Schiller, Die Kraniche des Ibykus, 3.

Der Degen hat den Kaiser arm gemacht,
Der Pflug ist's, der ihn wieder stärken muss.

Schiller, Die Piccolomini.

Um den Scepter Germaniens stritt mit Ludwig dem Bayer
Friedrich aus Habsburgs Stamm, beide gerufen zum Thron.

Schiller, Deutsche Treue.

Der Jüngling hüllt die schönen Glieder
In Gold und Purpur wunderbar.

A. W. Schlegel, Arion.

Unterarten der Metonymie sind die Periphrase und der Euphemismus.

Periphrase.

Die Periphrase setzt zur Bezeichnung eines Gegenstandes mehrere an demselben hervorragende Merkmale in mehr oder minder ausführlicher Weise.

Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris
incipit et dono divum gratissima serpit.

Verg. Aen. 2, 268—269.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn die Erde mit Blumen sich kleidet neu,
Wenn die Brünnlein fließen im lieblichen Mai.

Schiller.

Ohne Heimat muss der Soldat
Auf dem Erdboden flüchtig schwärmen,
Darf sich am eignen Herd nicht wärmen.
Er muss vorbei an der Städte Glanz,
An des Dörfleins lustigen, grünen Auen,
Die Traubenlese, den Erntekranz
Muss er wandernd von ferne schauen.

Schiller, Wallensteins Lager.

Du wirst hingehn, wo kein Tag mehr scheinet,
Der Cocytus durch die Wüsser weinet,
Deine Liebe in dem Lethe stirbt.

Schiller, Hektors Abschied.

Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?

Goethe, Mignon.

Euphemismus.

Der Euphemismus setzt anstatt eines verletzenden oder unangenehm berührenden Ausdruckes einen gefälligeren.

Das Wort „sterben“, „mori“, „ἀποθνήσκειν“ wird oft und auf vielfache Weise umschrieben. So setzt man z. B. im deutschen: verscheiden, entschlafen, entschlummern, den Geist aufgeben, die Seele aushauchen, ins Jenseits gehen, heimgehen, das Zeitliche segnen, den letzten Tag antreten u. s. w.; im Lateinischen: diem obire (supremum), (vita) decedere, naturæ satisfacere, vita defungi, de vita migrare, animam exhalare (emittere), exanimari, morbo naturæ debitum reddere etc.; im Griechischen: τελευτᾶν τὸν βίον, ἐξ ἀνθρώπων ἀφανίζεσθαι, ἀπιέναι εἰς θεούς, ἀποψύχειν etc.

Wann wird mein Haupt sich ruhig schlafen legen?

Schiller, Maria Stuart.

Landsmann, tröstet Ihr
Mein Weib, wenn mir was Menschliches begegnet.

Schiller, Wilhelm Tell, 1, 1.

Und er spricht: „Ihr guten Meister,
Ärzte, sagt mir ohne Zagen,
Wann aus dem zerbrochnen Leib
Wird der Geist zu Gott getragen!“

Kerner, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

So muss er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen.

Schiller, Damon und Phintias, 3.

Synekdoche.

Die Synekdoche — im Grunde genommen nur eine Abart der Metonymie — ist jener Tropus, welcher solche Begriffe vertauscht, die zu einander in einem Partitiv-Verhältnisse stehen; sie setzt also z. B. statt des allgemeinen Begriffes den besonderen, statt des Ganzen einen Theil, statt des bestimmten Zahlwortes das unbestimmte, statt des Singulars den Plural u. s. w.

οὕνεκ᾽ ἔμελλεν
πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἄϊδι προϊάψειν.

Denn er beschloss nun
Viele tapfere Häupter hinabzusenden zum Aïs.

Il. 11, 54—55.

Exceptus est Cæsaris adventus ab omnibus municipiis et coloniis incredibili honore atque amore.

Caes. B. G. 8, 51.

Sunt geminæ Somni portæ: quarum altera fertur
cornea, qua veris facilis datur exitus umbris,
altera candenti perfecta nitens elephanto,
sed falsa ad cælum mittunt insomnia Manes.

Verg. Aen. 6, 893—896.

Und sie nimmt die Wucht des Speeres
Aus des Fügers rauher Hand.

Schiller, Das eleusische Fest.

Schon steh' ich an der Grenze,
Die Leib und Seele theilt,
Und meine zwanzig Lenze
Sind rasch dahin geeilt.

Platen, Klagelied Kaiser Otto des Dritten.

Doch auf ihrem unermess'nen Rücken
Ist für zehen Glückliche nicht Raum.

Schiller, Der Antritt des neuen Jahrhunderts, 8.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,
Im alterthümlichen Saale,
Saß König Rudolfs heilige Macht
Beim festlichen Krönungsmahle.

Schiller, Der Graf von Habsburg. 1.

Ihm glänzte die Locke silberweiß,
Gebleicht von der Fülle der Jahre.

Schiller, Der Graf von Habsburg, 4.

Und er selber auf seines Knappen Thier
Vergnüget noch weiter des Jagens Begier.

Schiller, Der Graf von Habsburg, 9.

Und jeder schrie und rang die Hand.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

Der Tiroler glaubt nur, was er mit den Händen fassen kann.

Immermann.

Unterarten der Synekdoche sind die Hyperbel und die Litotes.

Hyperbel.

Die Hyperbel verstärkt einen Gegenstand, indem sie ihn über die Grenzen der Wirklichkeit vergrößert.

Häufig wird die Hyperbel zur Darstellung des Lächerlichen gebraucht.

ἔσταν δ' ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ ἀνθεμόεντι
μυρίοι, ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.

Jetzo standen sie all' in der blumigen Au des Skamandros,
Tausende, gleich wie Blätter und knospende Blumen im Frühling.

Il. 2, 467 468.

Me miserum, quanti montes volvuntur aquarum!
iam iam tacturos sidera summa putes.
quantæ diducto subsidunt æquore valles!
iam iam tacturas Tartara nigra putes!

Ovid.

Sieh! Feinde, deren Last die Hügel fast versinken,
Den Erdkreis beben macht,
Zieh'n gegen dich, und droh'n mit Qual und Nacht;
Das Wasser fehlt, wo ihre Rosse trinken.

Kleist.

Himmelan wirbelt erstickender Staub.

Gerok.

Nicht eine Welt in Waffen fürchten wir,
Wenn sie einher vor unsern Scharen zieht.

Schiller, Die Jungfrau von Orleans.

Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
Und Flut auf Flut sich ohn' Ende drängt,
Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.

Schiller, Der Taucher, 6.

Litotes.

Litotes ist eine Übertreibung nach unten, die Herabsetzung unter die Wirklichkeit, also das gerade Gegentheil der Hyperbel.

Der Redende kann hiebei entweder eine wirkliche oder eine blos scheinbare Verkleinerung bezwecken.

οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο.

Trunkenbold, mit dem Blicke des Hunds und dem Muthe des Hirsches.

Il. 1, 225.

... Hæduos ceterosque amicos populi Romani defenderet, se Hæduorum iniurias non neglecturum.

Caesar., bell. Gall. 1, 35, 2.

Itaque ergo erecti suspensique in minime gratum spectaculum animos intendunt.

Livius, a. u. c. 1, 25, 2.

Nicht unbedachtsam zog ich hin,
Das Ungeheuer zu bekriegen.

Schiller, Der Kampf mit dem Drachen, 5.

Ihr bringt mir wenig Wonne, die Beile hauen gut.

Uhland, Graf Eberhard der Rauschebart.

Metapher.

Die **Metapher** überträgt auf Grund der Ähnlichkeit zweier Vorstellungen der Begriffe den Namen oder die Bezeichnung des einen auf den andern. Mit Recht kann man daher die Metapher als ein abgekürztes Gleichnis bezeichnen.

Man unterscheidet vier Arten der Metapher:

1. Die substantivische Metapher,
2. die adjectivische Metapher,
3. die verbale Metapher und
4. die ausgeführte Metapher.

Da die Metapher sehr oft im gewöhnlichen Leben angewandt wird, mögen hier einige solcher häufig gebrauchter Metaphern erwähnt werden.

1. Substantivische Metaphern:

Die Pfeile der Sonne, der Lenz des Lebens, der Saum des Hügels, Kinder des Frühlings, Stütze des Thrones, Rath der Krone u. s. w.;

2. adjectivische Metaphern:

Eiserne Gesundheit, goldene Jugendzeit, blutiger Ruhm, goldenes, silbernes, ehernes Zeitalter, eherne Bande, schwarzer Verräther, blühender Genoss, bleierne Blässe u. s. w.;

3. verbale Metaphern:

Die Wolken fliegen, der Wind heult, der Wind peitscht die Wellen, Gewitter lagern sich am Himmel, sie schmieden Pläne, leicht fließt die Rede von seinen Lippen u. s. w.

Ausgeführte Metaphern kommen in gewöhnlichem Leben gar nicht oder nur äußerst selten vor.

ἵπποι δ' Αἰακίδαο μάχης ἀπάνευθεν ἐόντες
κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα πυθέσθην ἡνιόχοιο
ἐν κονίῃσι πεσόντος ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο

Aber Achilleus Rosse, die abwärts standen dem Schlachtfeld,
Weineten, als sie gehört, ihr Wagenlenker Patroklos
Läg' im Staube gestreckt von der Hand des mordenden Hektor.

Il, 17, 426—428.

At Cyane raptamque deam contemptaque fontis
iura sui mærens, inconsolabile vulnus
mente gerit tacita lacrimisque absumitur omnis,
et quarum fuerat magnum modo numen, in illas
extenuatur aquas.

Ovid. met. 5, 425—429.

Et passim rivis currentia vina repressit.

Verg. georg. 1, 132.

Aus der Ströme blauem Spiegel
Lacht der unbewölkte Zeus,
Milder wehen Zephyrs Flügel,
Augen treibt das junge Reis.

Schiller, Klage des Ceres, 1.

Warum weckst du mich, Frühlingsluft? Du buhlst und sprichst: „Ich bethaue mit Tropfen des Himmels! Aber die Zeit meines Welkens ist nahe, nahe der Sturm, der meine Blüthen herabströmt."

Goethe.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade.

Schiller, Wilhelm Tell.

Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten.

Schiller, Damon und Phintias, 14.

Die Mutter stirbt; — der Abend schaut herein,
Und goldne Lichter spielen um den Schrein.

Marx, Das letzte Sacrament, 1.

Feierlicher Orgelton
Füllt das große Gotteshaus.

Hermann Arminius, In der Weihnachtsnacht.

Und horch! Da sprudelt es silberhell,
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er, zu lauschen',
Und sieh, aus dem Felsen geschwätzig, schnell,
Springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell.

Schiller, Damon und Phintias, 13.

Schlummernd lagen Wies und Hain,
Jeder Pfad verlassen,
Niemand als der Mondenschein
Wachte auf den Gassen.

Lenau.

Süßer Wohllaut schläft in der Saiten Gold.

Schiller, Der Graf von Habsburg, 4.

Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.
Goethe, Gesang der Geister über den Wassern.

Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;
Dort in der fremden Welt stehst du allein,
Ein schwaches Rohr, das jeder Sturm zerknickt.
Schiller, Wilhelm Tell.

Ich möchte mich dem Wanderer vergleichen,
Der lang entfernt vom heimatlichen Thale
Dahin zurückkehrt und es glaubt im Strahle
Der goldnen Abendsonne zu erreichen.
Marx, Heimkehr 1, 1.

Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll,
Dass reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll;
Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,
Des Alten Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor.
Uhland, Des Sängers Fluch, 6.

So weit das Scepter meines Vaters reicht,
So weit die Schiffahrt uns're Flaggen sendet,
Ist keine Stelle . . . keine . . . keine, wo
Ich meiner Thränen mich entlasten darf
Als diese . . .
Schiller, Don Carlos, 1, 2.

Und er sah das Hüttchen trauern,
Das ihn hegte mit den Seinen;
Hört' davor die Linde schauern
Und den Bach vorüber weinen.
Lenau.

Eine Unterart der Metapher ist die

Personification.

Die Personification oder Prosopopoeie stellt leblose Gegenstände oder abstracte Begriffe als lebende Wesen hin.

Häufig verbunden mit der Personification erscheint die Apostrophe (s. Seite 56.)

δεῖμός τ' ἠδὲ Φόβος καὶ Ἔρις ἄμοτον μεμαυῖα,
Ἄρεος ἀνδροφόνοιο κασιγνήτη ἑτάρη τε,
ἥ τ' ὀλίγη μὲν πρῶτα κορύσσεται αὐτὰρ ἔπειτα
οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη καὶ ἐπὶ χθονὶ βαίνει.

Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,
Sie des mordenden Ares verbündete Freundin und Schwester:
Die erst klein von Gestalt einherschleicht; aber in Kurzem
Trägt sie hoch an den Himmel ihr Haupt, und geht auf der Erde.

Il. 4, 440—443.

Quid Opis? quid Salutis? quid Concordiae? Libertatis? Victoriae? quarum omnium rerum quia via vis erat tanta, ut sine deo regi non posset, ipsa res deorum nomen obtinuit.

Cic. de nat. deor. 2, 23.

Trauernd neigt des Schlosses Lind
Vor ihm ihre Äste nieder.

Kerner, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe.

Rosig entstieg die Sonne dem duftenden Schoße Auroras.

Hermann Arminius, Thannberg 1, 1.

Die Veilchen kichern und kosen
Und schauen zum Himmel empor,
Und traulich erzählen die Rosen
Sich duftende Märchen ins Ohr.

Heinrich Heine.

Ihr seht die Sonne lächelt,
Sie wartet nur auf euch.

Schwab.

Doch wehe! Der Nachen war allzu klein,
Der Retter von allen zugleich zu sein.

Bürger, Das Lied vom braven Mann.

In der Schlucht der Bergstrom tost,
Winkt als wie mit weißen Händen:
Komm, o komm und trinke Trost.

Meißner.

Es stehen unbeweglich
Die Sterne in der Höh'
Viel tausend Jahr und schauen
Sich an mit Liebesweh.

Sie sprechen eine Sprache,
Die ist so reich, so schön,
Doch keiner der Philologen
Kann diese Sprache verstehn.

Heine, Lyrisches Intermezzo, 8.

